Das Abonnement beträgt:
1½ Rß für ¼ Jahr in Berlin,
1⅞ " " " " incl. Post-
zuschlag in allen Theilen der Monarchie.
Einzelne Nummern werden mit
2½ Sgr berechnet.
Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung
auf dieses Blatt an, für Berlin die
Expedition der Neuen Preußischen
Zeitung:
Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer
viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 81. Berlin, Mittwoch, den 10. April. **1850.**

Der Schlehdorn.

Es läuft durch viele Zeitungen die Nachricht, daß die Abgeordneten Stahl und v. Gerlach sich veruneinigt und der Austritt aus der Fraction Schlehdorn von Ersterem dem Letzteren angesonnen, von diesem aber in nahe Aussicht gestellt worden sei. Dem ist indeß nicht so. Vielmehr besteht zwischen den genannten Abgeordneten die nun schon durch einjähriges politisches Zusammengehen bewährte Einigkeit ungestört fort und wird in Erfurt sich hoffentlich noch mehr befestigen gewisser Meinungsschattirungen ungeachtet, die, wo lebendige Uebereinstimmung in mächtigen Grundwahrheiten festgehalten und cultivirt wird, eine politische Verbindung nicht stören, sondern erfrischen und erweitern. Wie der zuletzt genannte Abgeordnete zu den Fragen steht, auf welche es in Erfurt zunächst ankommt, das liegt den Lesern der Kreuzzeitung längst offen vor. Er ist jeder Concession an die Revolution entschieden entgegen, namentlich also auch jeder Concession an Frankfurter Volkssouverainitäts- und Endgültigkeits-Ideen und an das Frankfurter Grundrechts-Unwesen, und jeder Befleckung des im November 1848 hergestellten Preußens durch Fortsetzung der Pauls-Kirchen-Politik. Preußens Selbständigkeit und Macht, Preußens preußischer Charakter, Preußens auf seine Selbständigkeit, seine Macht und seinen preußischen Charakter gegründeter legitimer Einfluß in Deutschland — das sind ihm die ersten Bedingungen der Einheit, Freiheit und Größe Deutschlands, und keine dieser Bedingungen will er dem Schattenbilde eines irgendwie von unten aufgebauten Staatswesens „opfern." Unter andern wünscht er diesen legitimen Einfluß sich bethätigen zu sehen — und zwar kräftiger und reeller, als von 1815 — 1848, reeller aber auch als seit dem März 1848 — in dem Schutze und der Leitung der kleinen, zunächst der norddeutschen kleinen Staaten, im Schutze derselben gegen Revolution und gewaltsame Mediatisirung, und in der Leitung derselben, wo sie allein zu gehen nicht vermögen, so daß diese kleinen Staaten ihre abstracte, egoistische unmögliche Isolirung, die ihrem eigenen Pöbel oder fremder Gewaltthat sie Preis giebt, vertauschen gegen die ehrenvolle Stellung selbständiger und einflußreicher Glieder eines lebensfähigen und mächtigen Organismus. Die Einheit des Gesammt-Vaterlandes aber ist ihm bedingt durch die Einigkeit und Verbrüderung der beiden deutschen Großmächte, welche Hand in Hand Deutschland 1813 — 15 von der Herrschaft der Fremden befreit und 1815 — 48 von der Einmischung der Fremden frei erhalten haben, und welche nicht anders als Hand in Hand das übrige Deutschland schützen und nach außen vertreten können, und durch das Zurückgehen auf das in dieser Zeit revolutionairer Auflösung allein mögliche Rechtsfundament, auf das Recht des erschütterten aber nicht vernichteten deutschen Bundes, als den Ausgangs-Punkt fernerer Entwickelungen, dessen erneuerte Anerkennung in den jüngsten Erklärungen der Preußischen Regierung in Erfurt er mit Freuden begrüßt hat. So gesinnt weiß er sich nicht nur mit seinem Freunde, dem Abgeordneten Stahl, einig und zu gemeinsamem Wirken wesentlich verbunden, sondern auch mit dem Schlehdorn überhaupt, dessen kräftiges und lustiges Aufblühen er sehnlich wünscht und hofft als ein bescheidenes Symptom des nach der langen nun schon mehr als zweijährigen März-Kälte nahenden Frühlings des Vaterlandes.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Ober-Berg-Amts-Assessor Bohnstedt zum Ober-Bergrath zu ernennen; so wie

Dem Stadt-Physikus Dr. Steinbeck zu Brandenburg und dem praktischen Arzte Dr. Jung zu Pritzwalk den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen; und

Zu Beamten der Staatsanwaltschaft in der Provinz Posen zu ernennen:

I. Im Bezirke des Appellationsgerichts zu Posen: a) zum Ober-Staatsanwalt den früheren Abtheilungs-Dirigenten des Kreisgerichts zu Posen, Seger daselbst; b) zu Staatsanwalten: für das Kreisgericht zu Posen den Obergerichts-Assessor Knebel daselbst, für die Kreisgerichte zu Lissa und Rawicz den Obergerichts-Assessor Schottki in Lissa, für die Kreisgerichte zu Meseritz und Birnbaum den Obergerichts-Assessor Fink in Meseritz, für die Kreisgerichte zu Samter und Rogasen den Obergerichts-Assessor Haslinger in Samter, für die Kreisgerichte zu Wreschen und Schroda den Obergerichts-Assessor Kinel in Wreschen, für die Kreisgerichte zu Grätz und Wollstein den Obergerichts-Assessor Cassius in Grätz, für die Kreisgerichte zu Kosten und Schrimm den Obergerichts-Assessor Ryll in Kosten, für die Kreisgerichte zu Pleschen und Krotoschin den Obergerichts-Assessor Dütschke in Pleschen, für die Kreisgerichte zu Ostrowo und Kempen den Obergerichts-Assessor Herzberg in Ostrowo. II. Im Bezirk des Appellationsgerichts zu Bromberg: a) zum Ober-Staatsanwalt den früheren Staatsanwalt Neumann in Berlin; b) zu Staatsanwalten: für die Kreisgerichte zu Bromberg, Inowraclaw und Lobsens den Obergerichts-Assessor v. Vangerow in Bromberg, für die Kreisgerichte zu Gnesen und Trzemeszno den Obergerichts-Assessor Hantelmann in Gnesen, für die Kreisgerichte zu Schubin und Wongrowiec den früheren Stadtgerichts-Rath Schrader in Schubin und für die Kreisgerichte zu Schneidemühl und Schönlanke den Obergerichts-Assessor Ring in Schneidemühl.

Justiz-Ministerium.

Der Notar Theisen zu Manderscheid ist vom 1. Mai d. J. ab in den Friedensgerichts-Bezirk Düren, im Landgerichts-Bezirk Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Düren versetzt worden.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Der Kreis-Thierarzt Müller zu Marggrabowa ist in gleicher Eigenschaft in den kreisthierärztlichen Bezirk Inowraclaw-Mogilno versetzt worden.

Finanz-Ministerium.

Publicandum.

In Gemäßheit des § 112 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846 ist die Errichtung einer Kommandite der preußischen Bank in der Stadt Halle a. d. Saale von mir beschlossen worden, welche vom 15. April c. ab in Wirksamkeit treten wird.

Ueber den Geschäfts-Umfang derselben wird das Königl. Haupt-Bank-Direktorium das Nähere bekannt machen.

Berlin, den 7. April 1850.

Der Chef der preußischen Bank.
Hansemann.

Bekanntmachung.

Die kommissarische Verwaltung der Stelle des Regierungs-Bevollmächtigten bei der Königl. Darlehnskasse hierselbst ist von dem Herrn Finanz-Minister dem Regierungs-Rath Günther übertragen worden.

Berlin, den 8. April 1850.

Haupt-Verwaltung der Darlehnskassen.
v. Lamprecht.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Herzog von Croy, von Dülmen.

Deutschland.

□ **Berlin**, den 9. April. Die Deutsche Reform kämpft heute mit Rücksicht auf die Beamtenwahlen gegen die Constitutionelle Zeitung. Diese hatte sich neulich gegen die vielen Beamten in der Kammer ausgesprochen und so etwas von „Bureaukratie" fallen lassen, worauf die D. R. „schwesterlich" mit „Bourgeoisie" geantwortet hatte. Diese Redensart hat denn wieder die C. Z. „verstimmt" und sie hat in einem langen Artikel dieser Verstimmung Raum gegeben und sich gegen die D. R. ereifert. Heute tritt nun die letztere wieder auf die Bühne, vertheidigt die preußischen Beamten gegen die C. Z. und schließt ihren Artikel mit folgenden Worten: „Die Verstimmung „„unserer Schwester"" über das von uns gebrauchte Wort Bourgeoisie thut uns leid. Aber dieser Aerger wird sich nicht ganz ersparen lassen, so lange die Constitutionelle Zeitung fortfährt, Mißgunst zu zeigen. Denn der Neid ist, wie die Constitutionelle Zeitung zugiebt, etwas Charakteristisches an der Bourgeoisie, deren Begriff übrigens nicht blos eine Entdeckung des Socialismus ist." Man muß billig gespannt, sein ob die „Schwestern" dem Publikum noch mehrere Vorstellungen der Art geben werden.

Ferner citirt die Deutsche Reform einige Stellen der Vossischen Zeitung, worin diese, wie die D. R. sagt, „alle Gründe zurückweist, welche die Gegenpartei der Union entgegenstellt." Man weiß nicht recht, ob die D. R. die geistreichen Entwicklungen der Vossischen acceptirt, oder ob sie ihren Lesern nur zeigen will, wie eigenthümlich doch manche Leute deduciren.

Endlich wendet sich die D. R. noch gegen die Abendpost, die für das allgemeine Wahlrecht im weitesten Sinne des Wortes, z. B. mit folgendem Passus, gekämpft hatte: „Wozu der ganze territorial-politische Plunder, wozu die Gruppirung der Wähler nach dem todten Boden, und nicht nach ihrem eigenen lebendigen Willen; warum nicht die einfache, der wirklichen Bedeutung aller Wahl und Vertretung allein entsprechende Bestimmung: Abgeordneter ist, wer sich die Stimmen von zehntausend Urwählern zu verschaffen weiß, mögen dieselben leben wo sie wollen." Darauf erwidert die Deutsche Reform mit Recht: „Was dieses „zu verschaffen wissen" im Munde der Abendpost bedeutet, liegt auf der Hand. Die Abendpost wird, wenn sie so fortfährt, die Gesellschaft bald in das goldene Zeitalter zurückversetzen, wo kein Gesetz bestand und Jeder nur seinem eigenen Willen gehorchte."

Nachdem Se. Majestät der König sich mit den vom Ministerium aufgestellten Grundsätzen, nach welchen die Anstellung der Landräthe ins Künftige erfolgen soll, einverstanden erklärt, ist nunmehr mit deren Anwendung bereits vorgeschritten worden. Gemäß der Gemeinde-Ordnung und jenen Grundsätzen ernennt nunmehr 1) Se. Majestät der König direkt und auf Vorschlag des Ministeriums die Landräthe, 2) wird die Anstellung durch Qualification zu den höheren Staatsstellen bedingt und 3) geht jeder definitiven Anstellung eine interimistische vorher, gleichsam zur Probe für die Tüchtigkeit des Beamten und das Vertrauen des Kreises zu demselben. Ein Circular, in welchem diese drei Hauptgesichtspunkte aufgestellt sind, ist vor einigen Tagen an sämmtliche Regierungen abgegangen.

Durch den Haupt-Finanz-Etat für das Jahr 1850 ist zu außerordentlichen Unterstützungen für Gymnasial-Lehrer die Summe von 25,000 Thlr. dem Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten zur Disposition gestellt worden. Derselbe hat diese Summe nach Maßgabe des Verhältnisses, in welchem die Dotationen und Einnahmen der Gymnasien der Monarchie zu einander stehen, auf die einzelnen Provinzen vertheilt und den Provinzial-Schul-Kollegien deren Verwendung nach pflichtmäßigem Ermessen überlassen.

In einer der jüngsten Zusammenkünfte des patriotischen Vereins hielt der Prediger Verduschek dem verstorbenen Mitgliede Wilhelm Beer eine feierliche Gedächtniß-Rede.

Die konstitutionelle Correspondenz meldet: Das Staatsministerium hat unterm 31. März beschlossen, daß die Frage, wer die Kosten der amtlichen Vertretung der zu Abgeordneten gewählten Staatsbeamten zu tragen habe, soweit sie die Abgeordneten zu den preußischen Kammern betrifft, im Wege der Gesetzgebung zu ordnen, soweit sie aber die Abgeordneten zu beiden Häusern des deutschen Parlaments in Erfurt betrifft, den Grundsätzen über Beurlaubung der Staatsbeamten entsprechend, dahin zu beantworten sei, daß die betreffenden Beamten 6 Wochen vom Tage ihrer amtlichen Vertretung annoch im Genusse ihres vollen Gehalts oder diesem gleichstehenden fixirten Diäten bleiben, und erst nach Ablauf dieser Zeit die Hälfte zur Bestreitung der Vertretungs-Kosten einbehalten wird. Doch soll der Abzug den Betrag der Diäten, welche der Beamte als Abgeordneter bezieht, nicht übersteigen. Unfixirte Diäten werden ganz eingezogen, und Beamte, deren Besoldung nicht aus Staatsfonds erfolgt, haben die Kosten ihrer Stellvertretung selbst zu tragen. Zur Vermeidung von Härten steht in einzelnen Fällen den Departements-Chefs das Recht zu, Ausnahmen von diesen Bestimmungen eintreten zu lassen, namentlich in Betreff solcher Beamten, welche unfixirte Diäten beziehen. Ueberhaupt aber sollen diese Grundsätze erst dann zur Anwendung kommen, wenn sich übersehen läßt, daß das deutsche Parlament über 6 Wochen versammelt bleiben wird.

Auch der conservativ-constitutionelle Central-Verein hat nunmehr gegenüber dem Vereins-Gesetz seine Auflösung ausgesprochen. Der patriotische Zweck dieses Vereins wird weiter verfolgt werden durch einen „Wahl- und Hülfs-Verein für Berlin", dessen Statuten zwar noch nicht festgestellt sind, dessen provisorischer Vorstand aber bereits der Ausschuß des aufgelösten Vereins ist.

Vorgestern traf das 3. Bataillon 20. Landwehr-Regiments in Königs-Wusterhausen ein, und gestern wurde die Entkleidung und Entlassung der Mannschaften, mit Ausnahme einer Stamm-Compagnie, welche daselbst verbleibt, vorgenommen.

Der rheinische Revisions- und Cassationshof hat neulich ein interessantes Erkenntniß gefällt. Ein Wahlmann war auf Diäten und Reisekosten klagbar geworden (!!) gegen die Gemeinde, welche ihn zum Wahlmann gewählt hatte. Das Urtheil des Friedens-Gerichts war dem Kläger günstig: es verurtheilte die betreffende Gemeinde zur Zahlung der verlangten Summe. Dies Erkenntniß ist nun aber vom Kassationshofe im Interesse des Gesetzes kassirt worden.

(Städtisches.) Der Magistrat befindet sich nicht in der Finanzlage, einen eigenen Sitzungs-Palast für den Gewerberath bauen zu können; er will daher den Saal der Sing-Akademie zu diesem Zwecke miethen, wenn der Vorstand derselben darauf eingeht, an den Vormittagen, wo der Gewerberath seine Sitzungen hält, alle Gesangsproben auszusetzen.

In Anbetracht, daß die durch das Ausscheiden von Stadtverordneten nöthig werdenden Neuwahlen bei der bevorstehenden Einführung der Gemeinde-Ordnung doch nur auf sehr kurze Zeit hinaus Gültigkeit haben würden, ist der Magistrat bei dem Ministerium eingekommen, die Mandate derjenigen Stadtverordneten, die ablaufen, bis zur Einführung der neuen Gemeinde-Ordnung zu verlängern, die zum neuen Jahre 1851 in's Leben treten soll, so daß die städtischen Wahlen erst im November vorgenommen werden müßten. Erklärt sich das Ministerium gegen die Prolongation der Stadtverordneten-Mandate, so müßte dagegen schon im September zur Neuwahl vorgeschritten werden.

Berlin, 9. April. Wir brachten gestern zur Charakterisirung der Stimmung in der Partei Gotha eine Stelle der Deutschen Zeitung. Heute geben wir zu demselben Zweck einen Artikel aus der Deutschen Reichszeitung, durch welche ebenfalls jene Partei vertreten wird. Wir werden hierbei für unsere Leser eine weitere Bemerkung nicht zu machen brauchen. Das genannte Blatt schreibt: „Wir alle, denen das deutsche Vaterland am Herzen liegt, hatten eine wichtige Rücksicht, den vornehmen Dilettanten zu schonen. Diese Rücksicht ist seit gestern Abend fortgefallen. Hr. v. Radowitz hat sich an der Spitze der deutschen Bewegung zu erhalten gewußt und hat gestern Abend den Augenblick gekommen vermeint, wo er ihr ein Ziel setzen könne. Hr. v. Radowitz hat gestern Abend im Ausschuß des Volkshauses sich dahin ausgesprochen, daß die Additional-Akte in Bezug auf das Verhältniß des in eine Union zusammengeschrumpften Reiches zum weiteren Bunde nicht mehr genüge. Nicht mehr! Am 20. März hat Hr. v. Radowitz sie dem Reichstage vorgelegt; gestern, am 1sten April, genügt sie nicht mehr! „„Die Todten reiten schnell!"" Gervinus's Adlerblick hat sich hierin wieder bewährt. In der ersten Schachtel steckt Preußen, in der zweiten Schachtel stecken Preußen und die Vereinigten Staaten; diese zweite Schachtel ist die Union; aber auch sie steckt in einer Schachtel, nämlich mit Baiern und Homburg und Frankfurt im weitern Bunde. Ist da noch irgend welche Rücksicht übrig, Herrn v. Radowitz zu schonen? Wir haben nur noch die Rücksicht auf unsere Ehre, welche gebietet, wahr und gerecht gegen den Feind zu verfahren. Diese Rücksicht der Gerechtigkeit und Wahrheit werden wir auch Herrn v. Radowitz gegenüber nicht vergessen. — Alle bisherigen Krisen und Fragen waren nichts bedeutend im Vergleiche zu dieser Krisis und dieser Frage. Was Preußen wurde, ward es für das Vaterland. Das ist unsere Auffassung. Der preußische General-Lieutenant von Radowitz zeigt Lust, ein Pendant zu dem österreichischen Minister Schwarzenberg abzugeben, der Preußens Großmacht in der Geburt erstickt hätte, wenn Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst, nicht der Nachfolger seines schwachen und betrogenen Vaters geworden wäre. Der General v. Radowitz muthet dem Verfassungs-Ausschusse eines Volkshauses deutscher Nation zu, Preußen aus der Reihe der europäischen Staaten zu streichen, Preußen und Deutschland zugleich (nämlich die zu schaffende „„Union"" in Bezug auf das Recht über Krieg und Frieden) zu mediatisiren. Hier fühlt jeder Deutsche, was uns Preußen ist. Und der Ausschuß empfand es: Einstimmig verwarf er den am 1. April gestellten Antrag des Generals, dem jeder Preuße diesen Antrag in alle Zukunft gedenken wird. „„Stirb, Götz, Du hast Dich selbst überlebt.""

Pleschen, 7. April. Zu der Wahl für die zweite Kammer haben 200 polnische und nur 30 deutsche Wahlmänner sich eingefunden. Das Resultat war also ein polnisches; gewählt wurden: Der Justizcommissar Lisiecki, der Bauer Palacz und ein gewisser Chyzynski.

T **Breslau**, 6. April. Das hiesige Regierungs-Collegium hat gestern in seiner Eigenschaft als Disciplinar-Gerichtshof einen interessanten Fall behandelt. Ein Dorfschulmeister, der sich zu den Lutheranern hält, die sich von der Landeskirche separirt haben, war von einigen lichtfreundlichen Gliedern seiner Gemeinde denuncirt worden; in Folge dessen wurde vom Staatsanwalt, Reg.-Rath v. Prittwitz, auf Grund des confessionellen Charakters der Schule, die Anklage auf Entfernung vom Amte erhoben. Die Zeugnisse über die Gewissenhaftigkeit der Amtsführung des Mannes und über das Vertrauen der Gemeinde zu demselben waren die günstigsten. So erfolgte die Freisprechung, indem der Fall einer wesentlichen Differenz des Bekenntnisses hier überhaupt nicht vorliege.

Breslau, 7. April. Einige oberschlesische katholische Geistliche weigern sich der durch Art. 101 der Verfassung, nach welchem bestehende Bevorzugungen hinsichts der Steuern aufgehoben werden sollen, auch auf sie ausgedehnten Zahlung der Klassensteuer. Sie berufen sich einestheils auf das kanonische Recht und noch bestehende

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 9. April 1850.

— † Nach dem ärztlichen Bericht über das Befinden Sr. Exc. des Herrn Generals v. Rauch waren heute Morgen alle Krankheits-Erscheinungen ermäßigt und im Vergleich zu gestern eine fortschreitende Besserung ersichtlich.

—† Angek. Fremde: Graf v. Pourtales, Particulier, aus Neufchatel; Fürst zu Solms-Lich, Mitglied des Staatenhauses zu Erfurt; Collins, Major und Commandeur des 6. Ulanen-Regiments, aus Cöln; Drichell, Schiffscapitain, aus Archangel; Se. Durchlaucht der Herzog von Croy, aus Dülmen; Graf Mycielski, aus Posen; Mertwago, kaiserl. russischer Oberst-Lieutenant und Kaufmann, aus Moskau; Graf v. Plessen-Janack, Oberst-Lieutenant a. D. und Majorats-Besitzer, aus Janack; Graf zu Stolberg-Wernigerode, aus Peterswalde; v. Ratzmer, Oberst a. D., aus Halle; March, Inspecteur der französischen Bergwerke, aus Paris; Genast, Regisseur des großherzogl. Hof-Theaters, aus Weimar.

Schwurgerichts-Verhandlung vom 8. April. Präsident: Herr Körner. Auf der Anklagebank: der ehemalige Diätarius beim hiesigen Vormundschaftsgericht Casper, 21 Jahr alt.

Dem Angeklagten, schon als Soldat wegen Diebstahls bestraft, werden heute fünf Verbrechen zur Last gelegt. Zuerst hat er einer Wittwe Westphal, durch eigenmächtige Ausstellung einer Quittung und Nachahmung der Unterschrift des Cassen-Curators, 4 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. abgeschwindelt, ebenso der Wittwe Stephan 13 Thlr. 10 Sgr. Ferner hat er einen bei den Akten befindlichen Wechsel über 300 Thlr. entwendet, das Giro darunter gesetzt und für 293 Thlr. verkauft. Gleichzeitig hat er einer Eingabe um fixirte Anstellung einen gefälschten Civilversorgungsschein beigelegt. Zuletzt soll er aus einem heimlich aus der Registratur nach Hause genommene Aktenstücke," ein Besitztitel-Document entwendet haben.

Alle diese Verbrechen hat Casper in dem Zeitraume vom Februar bis zur Mitte April v. J., nur so lange war er beim Vormundschaftsgericht beschäftigt — begangen. Von dem für den Wechsel empfangenen Gelde sind noch 250 Thlr. bei ihm aufgefunden worden. Die ersten vier Verbrechen gesteht er heute unumwunden ein, das fünfte leugnet er, ebenso, daß er bei dem ersten die Unterschrift des Curators wissentlich nachgeahmt habe.

Die Geschwornen erkannten den Angeklagten sämmtlicher Vergehen für schuldig. Der Staatsanwalt trug auf eine neunjährige Einstellung in eine Strafsection an, der Gerichtshof erkannte unter Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes auf eine fünfjährige Einstellung, nebst Erwerbsdetention, Verlust der Kokarde und Erstattung der Untersuchungskosten.

—† Die Wachtmeister der Schutzmannschaft haben statt des bisherigen Tuchkragens auf der Uniform zur besseren Unterscheidung einen Sammet-Kragen und außerdem breitere silberne Achselschnüre mit dem Abtheilungs-Buchstaben erhalten. Der Abtheilungs-Wachtmeister trägt außerdem noch eine silberne Einfassung am Kragen.

S* Auch die Erfurter Zeitungs-Reichstags-Herrlichkeit ist weit hinter der Erwartung zurückgeblieben. Keine große Reichstags-Zeitung von Dr. Ilse, keine Uebersiedelung der Reichstags-Zeitung aus Braunschweig, kein Magdeburger Correspondent, der, um ein Preußischer zu werden, schon mit langen Schritten auf Erfurt losging, und der dort willkommen gewesen wäre. Der ganze Aufschwung der Erfurter Presse besteht darin, daß ein bisheriges Lokalblatt, die Erfurter Zeitung, um 2 Zoll länger und unter der Redaktion des Hrn. Ryno Quehl reichhaltiger u. besser geworden ist. Ein ganz kleines Blättchen, das Erfurter Volks-Blatt, erscheint seit einigen Wochen 2 Mal neben dem Lossius'schen Adreß-Blatt und spricht in so reinen preußischen Klängen, daß es sich ausnimmt, wie am trüben Herbsttag die Silberstimme des Zaunkönigs, zumal da man auch noch die Unken der Neuen Erf. Zeitung von Krackrügge aus dem demokratischen Sumpfe quaken hört. — Dies eine Zeitungsschau von Erfurt! —

Aeltere Leute in Erfurt erinnern sich noch des großen Napoleonischen Congresses. Damals waren es Kaiser und Könige, von Fürsten umgeben, jetzt sind es Deputirte, von Literaten umgeben. Damals rollte etwa ein Wagen vorbei, man fragte, und es hieß: es ist nur ein Fürst. Jetzt fragt man auch nach dem vorübergehenden bärtigen Mann, und es heißt: es ist nur ein Reichstags-Vogel, das heißt, ein Literat oder sonst ein Anhängsel.

Dem neuen deutschen Reich zu Ehren ist der bisherige Gasthof zum Kaiser nun zum Hotel Kaiser geworden. Aber obgleich der Besitzer in Berlin für 1600 Thaler Silberzeug gekauft hat, so wollte es doch einem ostpreußischen Abgeordneten dort nicht schmecken, weil er sein Lieblings-Gericht nicht fand. Hoffentlich werden dieses Jahr die Erfurter Puffbohnen noch etwas früher reif werden als die deutsche Einheit, daß sie sich als Ersatz geltend machen können. Die Puffbohnen sind in Erfurt sehr national, und der ächte Erfurter nimmt, wenn er an einem blühenden Puffbohnenfeld vorübergeht, den Hut ab.

∴ Der konservativ-konstitutionelle Central-Verein hat als solcher am 6. seine letzte Sitzung gehalten und darin seine Auflösung ausgesprochen, da das neue Vereinsgesetz mit dem Ablauf desselben Tages in Kraft getreten ist. Von zwei Entwürfen, wie ein neuer Verein gebildet werden sollte, hatte der eine nicht die Zustimmung der zur Vorberathung niedergesetzten Commission erhalten, weil er, rein politischer Natur, sich nur auf Discussionen beschränken wollte, ohne weitere gemeinnützige Wirksamkeit. Obwohl der Antragsteller seinen Entwurf sehr warm vertheidigte, sagte sich doch Jeder im Stillen, daß mit politischer Rede allein in dieser Zeit socialer Gährung wenig oder nichts geschafft werde, und der Antrag errang nicht mehr als vier oder fünf Stimmen. Fast allgemeine Zustimmung fand dagegen der von dem bisherigen Ausschuß des Central-Vereines gestellte Antrag auf Bildung eines Wahl- und Unterstützungs-Vereines, der neben den Wahlangelegenheiten, wenn solche für den Staat, die Gemeinde u. s. w. vorliegen, die socialen Interessen wahrzunehmen verspricht. Möge in letzterer Beziehung besonders darauf hingearbeitet werden: daß, gleichwie im Einzelnen der Reichere den Aermeren unterstützt, so auch im Ganzen diejenigen Bezirks-Verein, die, weil sie überwiegend aus Wohlhabenden bestehen, ungleich bemittelter sind, den ärmeren Bezirks-Kassen zu Hülfe kommen. Es ist dies leider bis jetzt noch wenig oder gar nicht geschehen, und anstatt, worin die ganz einfache Lösung der socialen Frage besteht, anstatt daß wie im Einzelnen, so im Ganzen das Loos der Dürftigen von den Reicheren mit auf sich genommen worden wäre, hat der eine Bezirks-Verein den andern seinem Schicksal überlassen. Als ob die konservative Gesinnung blos darin bestände, daß Jeder sich selber konservire und nicht nach Kräften das Ganze!

— R Gestern Nachmittag zwischen 3 bis 6 Uhr kam die Berliner Landwehr von Wusterhausen hier an. Bereits am Sonntag waren mehrere Wagen voll hiesiger Demokraten nach Wusterhausen gefahren, um die Rückkehrenden zu bearbeiten. Von der Polizei waren die nöthigen Sicherheitsmaßregeln zur Verhütung etwaiger Excesse getroffen, und das Cottbusser und Hallesche Thor mit Schutzmännern stark besetzt, da die bummelnde Demokratie sich sehr zahlreich eingefunden hatte und der Landwehr entgegenziehen wollte.

Der größte Theil der Rückkehrenden trug die preußische oder doch die vorschriftsmäßige Doppel-Kokarde und bewies, daß er mit den Aufwieglern und schlechten Subjekten Nichts zu thun haben wolle und seiner soldatischen Ehre eingedenk sei. An der Chausseehebestelle beim Buschkrug versuchten 5 Bummler den mit den preußischen Farben angestrichenen Schlagbaum zu demoliren, wurden aber durch einen reitenden Schutzmann daran verhindert. Gegen 4 Uhr zeigte sich in der Nähe des Kottbusser Thors ein Trupp mit einer schwarz-roth-goldnen Fahne, zog sich jedoch, als er das Thor von Schutzmännern besetzt sah, querfeldein nach dem Halleschen Thor hin, unterwegs verschwand jedoch die Fahne, da man überall Schutzmannspatrouillen gewahrte. Zum Halleschen Thor wollte ein ungefähr 25 Mann starker Trupp im Zug herein, an dessen Spitze ein Maurergeselle mit einer übergroßen deutschen Kokarde am Hut marschirte, doch wurde diese Abart von „Großdeutschen" durch den Schutzmannsoffizier festgenommen, und es wurden nach dem ausgegebenen Befehl immer nur Einzelne eingelassen.

Die Militair-Wachtmannschaft am Halleschen Thor vom braven 9ten Regiment langte sich einige Unfug machende Berliner in die Wachtstube und demonstrirte ihnen, was das Tragen der preußischen Kokarde bei preußischen Soldaten bedeute. — Der Korbmacher B. aus der Kürassierstraße wurde von dem Schutzmannsoffizier verhaftet, weil er, am Halleschen Thor sich umhertreibend, den wachthabenden Unteroffizier insultirte und sich gegen die Schutzmänner renitent zeigte. — Durch die bezeichneten Vorsichtsmaßregeln war allen weiteren Excessen vorgebeugt.

— † Der in Nr. 79. erwähnte Diebstahlsversuch, bei dem der Thäter gestört und später auf dem Opernhausplatz ergriffen wurde, war nicht in den Räumen im Prinzessinnen-Palais, welche Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz bewohnt, sondern in dem Hintergebäude des Palais des hochseligen Königs Majestät verübt worden.

— Gestern wurde die zu wohlthätigen Zwecken bewirkte Ausstellung des Frauen-Groschen-Vereins, Pariser Platz Nr. 6 a., eröffnet. Der Besuch war sehr zahlreich. II. KK. HH. die Prinzessinnen Carl und Anna und I. D. die Frau Fürstin von Liegnitz beehrten die Ausstellung mit Ihrem Besuch. Die Gegenstände, welche nicht verkauft werden, sind für eine spätere Ausloosung bestimmt.

— Die Omnibuslinie vom Anhaltischen Thore bis zum Oest'schen Lokale wird vom 1. Mai ab bis Pankow ausgedehnt werden.

— Vorgestern Nachmittag wurde hier ein junger Mann, der als Holzschneider in einer hiesigen Buchdruckerei beschäftigt war, auf Requisition der Leipziger Polizeibehörde verhaftet. Er wird beschuldigt, Papiergeld, und zwar das der Stadt Chemnitz, gefälscht zu haben. Die Beweise, welche die sächsischen Behörden beibrachten, machten die Verhaftung und Auslieferung an einen sächsischen Polizeiofficianten nöthig.

— Gestern wurde das vorgestern hier rastende, aus Frankfurt a. M. heimkehrende 5. Landwehr-Infanterie-Regiment mittelst der Eisenbahn wieder in die Heimath weiter befördert.

𝔚 Der Geist des (versteht sich) prinzipiellen Widerspruches, von dem die „wirkliche geheime demokratische" Abendpost besessen ist, versetzt diese selbst zuweilen in einen recht komischen Zwiespalt ihrer Natur. Man weiß, daß die Conducteure der Abendpost gegen alles Herkömmliche, gegen alles Ueberlieferte wüthen; sie erklären mit einer übrigens anerkennenswerthen Offenheit, daß erst alles aus der Vorzeit in die Gegenwart Fortgepflanzte ausgerottet werden muß mit Stumpf und Stiel, bevor das neue Leben der Individuums-Republik aus den von der Abendpost besorgten Ruinen erblühen kann. Bei diesem entschiedenen Terrorismus gegen Alles, was ist oder war, wie kommt die Abendpost plötzlich dazu: eine überlieferte Autorität wie Lessing als ihr Eigenthum in (versteht sich) prinzipiellen Anspruch zu nehmen? Die Kreuzzeitung hat in der von ihr in Nr. 78. aufgestellten Parallele auf Lessing Bezug genommen: das betrachtet die Abendpost in Nr. 81. als einen Diebstahl an ihrem Eigenthum, sie reclamirt den „germanischen Geist eines Lessing" als den lieben Ihrigen und schreit auf die Gefahr hin, heiser zu werden: Haltet den Dieb, haltet den Dieb! die Kreuzzeitung geradezu des „Raubes" beschuldigend in den Worten:

„In unser Gehege (als ob wir schlimmsten Falls nicht auch Jagdfreiheit hätten), in unser Gehege lassen wir unsern schwarzweißen Gegensatz nicht kommen; und seine Bettlerarmuth, die ihn zum Raube aus fremdem Lager antreibt, rührt uns nicht. Armer Lessing!"

Wie Figura zeigt, erklärt die Abendpost uns in einem Athem: 1) für Wilddiebe, 2) für Räuber und 3) für Bettler. In Ansehung der letzten Injurie ist jedoch der mildernde Umstand vorhanden, daß sie auch ihren erb- und eigenthümlichen Lessing einen „Armen" heißt; in solcher Gesellschaft machen wir uns eine Ehre aus unserer Bettlerarmuth und keine langen Finger, um dieser „Bettlerarmuth" durch — Tendenzdiebstähle abzuhelfen. Wie's scheint, liegt die von der Deutschen Reform der „Abendpost" Schuld gegebene „Gaunerei" den Herren Conducteuren noch in den Gliedern, und sie machen sich nun, um wieder in den Trab zu kommen, eine kleine Motion gegen die Kreuzzeitung. Wir waren nie so unhöflich gegen die Abendpost, sie à la Constitutionelle mit Schinderhannes, Cartouche und ähnlichen Räuber-Notabilitäten zu identificiren, jedoch — der Wahrheit die Ehre — dieser Ton, den sie gegen uns anstimmt, erinnert allerdings täuschend an die „böhmischen Wälder", und sind auch die von uns vertretenen Prinzipien der Abendpost böhmische Dörfer, hinsichtlich ihrer Tendenzen können wir ihr zurufen mit dem neulich von ihr citirten Karl Moor: „Spiegelberg, ich kenne dich!"

— Dem Berliner Correspondenten der Breslauer Zeitung hat Herr v. Persigny „in bestimmter Form" vertraut, daß „nur ein auswärtiger Krieg die Krise in Frankreich noch abzuwenden vermöge und hierbei die Rheinprovinzen zunächst bedroht erscheinen."

— *b. Der demokratische Commers, welcher für Sonntag Nachmittag am Spandauer Berg, resp. an den Pichelsbergen, annoncirt war, ist des schlechten Wetters und der Konstabler wegen auf 8 Tage verschoben worden.

— Die letzte Abendpost brachte unter der Bemerkung „Verspätet" eine „Die nach Stralsund abgeführten Unteroffiziere und Wehrleute des 20. Landwehr-Regiments" unterzeichnete Danksagung für die außerordentliche Theilnahme und vorzügliche Aufnahme, welche sie auf ihrem ganzen

Staatsverträge, anderntheils darauf, daß ihr Einkommen, aus dem
Grundbesitz herkommend, bereits durch die Grundsteuer besteuert sei,
und verlangen in Bezug auf die Anwendung jenes Art. 101 auch
auf die katholische Geistlichkeit die Zustimmung des Papstes.

Erfurt, den 6. April. In der Liste der Mitglieder des Volks-
hauses, die das Stahl'sche Programm unterschrieben haben, steht
v. Zedlitz-Trützschler; dies beruht auf einem Irrthum, die Unter-
schrift heißt Frhr. v. Zedlitz-Neukirch.

Am 5. u. 6. fanden bei dem Abg. Wippermann Versamm-
lungen fast sämmtlicher Abgeordneten der beiden Hessen statt, um
über das Verhältniß dieser Länder zur „Union" und namentlich
über die geeigneten Mittel zu berathen, dasselbe zu befestigen. Das
Schwankende der Lage wurde allerseits anerkannt; über eine wirk-
same Abhülfe konnte man sich indeß noch nicht einigen. Auch
H. v. Gagern wohnte diesen Versammlungen bei, deren Wieder-
holung in Aussicht steht.

Erfurt, 8. April. Die „Deutsche Reform" hat neulich aus
einer lithographirten Correspondenz eigenthümliche Aeußerungen
aufgenommen, die Herr von Radowitz in dem Ausschusse gethan
haben sollte. Wir hatten jenen Sätzen gleich Anfangs keinen Platz
eingeräumt und waren auch nachher, obgleich wir dieselben in der
ministeriellen D. R. fanden, noch überzeugt, daß der Regie-
rungs-Kommissar sich nicht so ausgesprochen haben könnte. Jetzt
ist die D. R., wie es scheint officiell, in den Stand gesetzt, durch
authentische Mittheilung dessen, was Herr v. Radowitz damals ge-
sagt, sich selbst zu corrigiren. Im Interesse unserer Leser geben
wir hier den wichtigsten Theil dieses Artikels. Es heißt:

„Die Betrachtung, welche Herr v. Radowitz vorlegte, ging
davon aus, daß in demselben Maaße, als Preußen fest und un-
wandelbar an der Bildung des Bundesstaates halte, es auch er-
warten müsse, daß das Parlament sich dem Wege anschließen werde,
welcher allein das Gedeihen verbürge. Die verbündeten Regierun-
gen hätten zu allen Zeiten anerkannt, daß ihnen obläge, die Ver-
pflichtungen zu erfüllen, welche der Bund von 1815 allen seinen
Gliedern auferlege. Sie würden nicht zustimmen, daß dessen her-
zustellende Verfassung irgendwie die Bildung der engeren staatlichen
Vereinigung unmöglich mache. Eben so wenig aber könnten sie
sich der Pflicht entziehen, jetzt, da der Verfassungs-Entwurf vom
26. Mai faktisch nicht alle Glieder des Bundes von 1815 um-
fasse, dafür zu sorgen, daß durch dieselbe nicht die Herstellung einer
Verfassung für letztere von vornherein unmöglich gemacht werde.
Dies trete insbesondere bei dem Rechte über Krieg und Frieden
hervor, welches für den Bundesstaat entschieden festzuhalten, zugleich
aber auch durch einen angemessenen Vorbehalt zu erklären sei, daß
dessen Ausübung unbeschadet der Verpflichtungen geschehen werde,
welche der Union aus ihrem Verhältnisse zu der künftigen Bundes-
Verfassung erwachsen werden. Nur hierdurch stelle man sich auf
den Boden des Rechtes und der Verträge und werde die Ein-
sprachen siegreich bekämpfen können, welche nicht blos von den
deutschen Gegnern des Bundesstaates, sondern auch von den aus-
wärtigen Garanten der Wiener Verträge erhoben werden würden."

Erfurt, 8. April. Die Constitutionelle Correspondenz schreibt:
Die Herren Staats-Minister Graf Brandenburg, Freiherr von Man-
teuffel und v. d. Heydt sind heute morgen wieder hier eingetroffen.
Längere Besprechungen, welche die genannten Herren Minister
mit den Präsidenten der beiden Häuser, sowie mit mehreren Ab-
geordneten, im Laufe des Tages hatten, sollen zu sehr befriedigenden
Resultaten geführt und die Hoffnung auf ein gedeihliches Gelingen
des Erfurter Werkes auf's Neue gekräftigt haben.

Der Verfassungsausschuß des **Volkshauses** beschäftigt sich
heute mit dem Bericht, der nach einigen Aenderungsvorschlägen an-
genommen und zum Druck befördert wurde.

Nach der morgenden Sitzung wird sich das Volkshaus bis
Donnerstag vertagen, dann aber die Discussion über den Bericht
des Verfassungsausschusses beginnen.

Erfurt, 8. April. Das Correspondenz-Büreau schreibt: Ge-
stern haben weder die Ausschüsse noch die Fraktionen Sitzungen
gehalten, und es ist daher nichts von besonderem Interesse zu be-
richten. Der Verfassungsausschuß des Volkshauses hat vorgestern
das Referat des Herrn Goltdammer über die Grundrechte ange-
hört und genehmigt. Es ist bei dieser Gelegenheit noch der den
nichtdeutschen Nationalitäten gewisse Garantien bietende Paragraph
gestrichen worden, worin der andere Ausschuß bereits vorangegan-
gen war. Heute ist in einer Sitzung, die von 9 bis 2½ Uhr
dauerte, von Herrn Camphausen auch der Bericht über den politi-
schen Theil verlesen und mit wenigen unbedeutenden Modifikatio-
nen genehmigt worden. Ueber die verschiedenen Schlußanträge er-
folgte eine weitere Verständigung nicht; sie wurden demnach dem
Berichte als Gutachten der differirenden Minoritäten beigefügt.

Die Fraktion des Centrums hat sich für folgenden Antrag des
Abgeordneten Hasselbach entschieden. Das Haus wolle beschließen:
1) die gebilligten Abänderungen zur Kenntniß des Verwaltungs-
raths zu bringen, damit die verbündeten Regierungen über deren
Annahme gehört werden; 2) sich die weiteren Entschließungen
vorzubehalten, wenn die Abänderungsvorschläge nicht angenommen
werden.

Münster, 7. April. Der **Appellations-Gerichts-Direktor Temme**, angeklagt: „sich des Hochverraths gegen den
deutschen Bund und resp. auch speciell gegen den preußischen Staat
event. der Landesverrätherei gegen denselben und resp. der Einlas-
sung in eine Verbindung, wodurch der deutsche Bund und auch
speciell der preußische Staat auf irgend eine Art in äußere Un-
sicherheit oder gefährliche Verwickelung hätte gerathen können,
schuldig gemacht zu haben" — **ist gestern freigesprochen
worden.**

Wien, den 5. April. (Schl. Z.) Ungarn, Siebenbürgen
und die südslavischen Provinzen geben uns ein Bild, wie es einst
in Deutschland nach dem 30jährigen Kriege ausgesehen haben mag.
An die Stelle des früheren Ueberflusses ist nun Mangel und Ver-
armung getreten; die Bewohner selbst befinden sich großentheils
in einem ganz verwilderten Zustande, in welchem sie weder Gesetz
noch Recht mehr achten und nur dahin losstürmen, wohin sie die
entfesselte Leidenschaft reißt. Wir sehen dort das Recht der rohen
Gewalt, das Faustrecht, an der Tagesordnung, und die Unsicher-
heit, welche in der Backa und in den Gegenden des Bakonyer
Waldes herrscht, breitet sich immer weiter aus und hat bereits so
überhand genommen, daß Reisende zum Militärgeleit ihre Zuflucht
nehmen müssen. Und dieß ist ein Uebelstand, welchen selbst die
Regierung kaum zu beseitigen im Stande sein wird, denn diese
herumziehenden Horden sind wohlorganisirt und finden nicht selten
allen Vorschub von Seiten der Landbewohner. Die ausgeschickten
Militairpatrouillen und Gensd'armerie-Abtheilungen kehren gewöhn-
lich unverrichteter Dinge zurück.

Wien, 7. April. Nach beendigter Berathung über die Ge-
meinde-Ordnungen der Hauptstädte wird im Ministerium des In-
nern die Organisirung der Polizei-Directionen vorgenommen wer-
den, deren Beamten dem Vernehmen nach, wie früher jene der
politischen Stellen, in Disponibilität versetzt werden sollen.

Im Schlosse zu Napagedl werden dem Vernehmen nach am
23. Juli d. J. die beiden Töchter des Grafen Stockau ihr Ver-
mählungsfest feiern, und zwar die ältere, Marie, mit dem Ritt-
meister Grafen Zedtwitz, und die jüngere, Sophie, mit dem Banus
FZM. Baron Jellachich.

In den Keresender Wäldern, in der Gegend von Jaßberenyi,
wurde eine daselbst herumstreifende Räuberbande eingefangen.

Auch im Banat, in der Gegend von Kikinda, wurde eine
Räuberbande aufgefangen und dem Standrechte überliefert. Sie
bestand aus 29 Magyaren, 4 Romanen und 2 magyarischen
Weibern.

In Pesth ist so großer Mangel an Kupfergeld, daß man in
einigen Kaffeehäusern sich bereits Blechzeichen und Papiermarken
beim Wechseln bedient.

— 8. April. In Istrien macht ein Wetterprophet aus Ro-
vigno viel Aufsehen. Derselbe, Namens Tschap, k. k. Amtsbote,
versichert, in Folge 30jähriger Beobachtung des Laufes der Wol-
ken die Witterung vorhersagen zu können. Seine auf sechs Mo-
nate vorausgeschickten Prophezeiungen treffen sonderbarer Weise
wirklich und pünktlich ein. Eine Kommission hat über diese Wahr-
nehmungen ein behördlich vidirtes Zeugniß ausgefertigt.

Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Triest wird, wie
wir verläßlich vernehmen, in den ersten Tagen des Monats Mai
erfolgen.

Prag, 4. April. Heute wird der im neunzigsten Jahre seines
Lebens verstorbene Hr. Hartmann Graf v. Klarstein, k. k. Käm-
merer, wirkl. geh. Rath, Ritter des Malteser-Ordens, der eisernen
Krone 1. Klasse, Oberst-Landmarschall in Böhmen, k. k. Oberst
und Mitglied vieler in- und ausländischer Vereine, begraben.

• **Prag**. Eine Correspondenz des Lloyd aus Prag 1. April
berichtet über die Bewegung, die das Bekanntwerden des „österrei-
chisch-baierischen Verfassungs-Entwurfes" in den slavischen Kreisen
hervorgebracht hat. „Wie eine böse Zauberformel berührt der
Gedanke an eine Einigung Oesterreichs und Deutschlands die in
sich verschlossenen Gemüther der Slavenführer, die Leidenschaften
erwachen wieder und die starre Abneigung gegen das Deutschthum
macht sich in herben Worten Luft." Die „Union", das Organ
dieser slavischen Partei, erklärt jene Einigung für das Grab der
Verfassung vom 4. März, die sie „das tägliche Gebet der Sla-
ven" nennt, für das „Grab der constitutionellen österreichischen Mo-
narchie, des einzigen Hortes der slavischen Völker." Der Lloyd
glaubt im Stande zu sein, diese Befürchtungen dadurch zu beseiti-
gen, daß er erklärt, jener Anschluß Oesterreichs an Deutschland
trage in seinem Hauptzwecke keinen nationalen, sondern einen
politischen Charakter.

München, den 5. April. (N. C.) Heute hat der für die
allgemeine deutsche Wechselordnung gewählte Ausschuß der Kammer
der Abgeordneten seine erste öffentliche d. h. für jedes Kammer-
mitglied zugängliche Sitzung im Sinne des Gesetzes vom 12. Mai
1848, die Behandlung neuer Gesetzbücher betreffend, abgehalten.

— 6. April. Die auf heute anberaumte Sitzung der Kam-
mer der Abgeordneten konnte nicht stattfinden, da die beschlußfähige
Anzahl von Abgeordneten nicht zugegen war. Der Ausschuß für
die deutsche Wechselordnung hat sich sofort versammelt, um dieselbe
vollends durchzuberathen.

Karlsruhe, den 6. April. Von den in Kislau gefangenen
Officieren sind die Lieutenants Arnold und Schmidt begnadigt;
drei andere sehen der Begnadigung entgegen; die übrigen geden-
ken, mit aller Aussicht auf Erfolg, alsbald ein Begnadigungsgesuch
einzureichen. (D. Z.)

Baden, 27. März. Die Karlsr. Ztg. theilt nachstehenden
Artikel der Rhein-Zeitung mit: „Heute starb hier im 81. Jahre
seines Alters der ehemalige Königl. Preußische Gesandte an den
Höfen von Karlsruhe, Darmstadt und Nassau, Wirklicher Ge-
heimerath Joachim Friedrich Freiherr von Otterstedt, geboren am
11. December 1769. Einer altadeligen kurmärkischen Familie
angehörig, trat er sehr frühe in den preußischen Kriegsdienst und
zwar als Junker in das Infanterie-Regiment Larisch. In Sans-
souci dem großen Könige vorgestellt, legte ihm dieser die Hand
auf die Schulter mit den Worten: „Werd' Er ein braver Mann,
wie Sein Großvater." Diese Worte waren dem Jüngling eine
Weihe fürs Leben. Später aus dem preußischen Kriegsdienste
getreten, besuchte er in Paris seinen Oheim, den Grafen Schla-
berndorf, und lernte dort neue Menschen und neue Verhältnisse
kennen. In den Befreiungskriegen arbeitete er unter Hardenberg
und Stein, und trat so in mannigfachen Verkehr mit den Besten
in jener schönen, an Hoffnungen so reichen Zeit. Damals wurde
ihm die Administration des Departements „Donnersberg" über-
tragen, wo er noch in dankbarem Andenken steht. Hierauf zum
preußischen Minister-Residenten bei der freien Stadt Frankfurt er-
nannt, verblieb er in diesem Wirkungskreise mehrere Jahre und
ward alsdann Königl. Preußischer Gesandter in Darmstadt und
Nassau, später in Karlsruhe, zu welchem Posten in der Folge
auch noch der sehr wichtige eines Gesandten bei der schweizerischen
Eidgenossenschaft hinzukam. Von den vielen und wichtigen Ge-
genständen seiner langjährigen amtlichen Wirksamkeit wird hier
nur des preußischen Zollvereins gedacht, zu dessen Gründung und
Ausdehnung Freiherr von Otterstedt wesentlich mitwirkte. Nach-
dem er sich im Jahre 1842 aus dem Staatsdienste zurückgezogen,
nahm er mit seiner Familie seinen ständigen Wohnsitz in Baden,
in dessen Nähe er ein freundliches Gut erworben hatte. Mit den
Vorbereitungen zur Vermählung seiner jüngsten Tochter beschäf-
tigt, ergriff ihn am 20. März die Krankheit (eine Lungenentzün-
dung), der er unterlag. Acht Tage lang kämpfte die kräftige
Natur gegen Krankheit und Alter. Nur zweien seiner Söhne, so
wie seinen beiden Töchtern, war es beschieden, dem Vater die
Augen zu schließen. Nachdem er dem von Frankfurt herbeigeeilten
ältesten Sohne die Angelegenheiten der Familie übertragen, segnete
er die Seinen und entschlief im Herrn. Deutschland verliert in
dem Freiherrn von Otterstedt einen der wenigen lebenden und
thätigen Zeugen aus jenen Tagen des Ruhmes, Preußen einen
der Träger jener festen, positiven, alt-preußischen Gesinnung, wel-
cher es seine Größe verdankt und welche trotz mancher traurigen
Erscheinungen in unseren Tagen noch nicht verschwunden ist; die
vielen Freunde und Bekannten des Verewigten aber verlieren in
ihm einen eifrigen und redlichen Beistand mit Rath und That.
Groß und allgemein ist die Theilnahme in den verschiedensten
Klassen, von der höchsten bis zu der untersten; der freundliche
und hülfreiche Greis war Jedermann zugänglich; und von Allen
geliebt und verehrt. Friede seiner Asche!"

Frankfurt, den 6. April. Das Quartieramt macht heute
bekannt, daß nunmehr alle Mannschaften der hiesigen Garnison in
den Kasernen untergebracht werden können und somit von heute an
die Einquartierungen auf „unbestimmte Zeit" aufhören werden.
Dagegen vernimmt man, daß die seit vorigem Spätsommer in der
angrenzenden kurhessischen Provinz Hanau liegenden beiden Ba-
taillone des 5. preuß. Landwehrregiments vorerst nicht abmarschi-
ren werden, sondern Gegenbefehl erhalten haben. (D. Z.)

— Die K. A. Z. meldet: Vermuthlich auf Anregung Würt-
tembergs ist in der Bundescommission die beabsichtigte Verlegung
der badischen Truppen nach Preußen zur Verhandlung gekommen
und dagegen von Seiten der österreichischen Commissäre Anstand
erhoben worden. Derselbe stützte sich besonders auf die durch diese
Maßregel dem 8. Armeekorps des deutschen Bundesheeres erwach-
sende Zahlverminderung. Die preußischen Commissare sollen er-
klärt haben, zur Stunde noch ohne die erforderlichen Instructionen
ihrer Regierung zu sein.

Frankfurt a. M., 6. April. (O. P. Z.) Se. Königliche
Hoheit der Prinz von Preußen verließ heute Vormittag um 11
Uhr die hiesige Stadt und kehrte nach Koblenz zurück. Ihre Kö-
nigliche Hoh. die Frau Großherzogin und Se. Großherzogl. Hoh.
Prinz Karl von Hessen sind seit einigen Tagen hier anwesend, keh-
ren aber heute nach Darmstadt zurück.

Frankfurt, den 6. April. Der königl. niederländische Staats-
Rath Herr von Scherff hat in der gestrigen Sitzung der hohen
Bundes-Centralcommission seine Vollmacht als Bevollmächtigter für
das Großherzogthum Luxemburg vorgelegt.

§§ **Frankfurt a. M.**, 7. April. Se. Königliche Hoheit der
Prinz von Preußen, der gestern um die elfte Vormittagsstunde
Frankfurt wieder verließ, begab sich auf der Taunus-Eisenbahn in
Gesellschaft des Herrn Kurfürsten von Hessen nach Biebrich, die
schöne Blumenausstellung im herzoglichen Schloßgarten zu besichti-
gen. Hiernächst setzte der hohe Prinz seine Reise per Dampfschiff
nach Coblenz fort, der Kurfürst aber kehrte wieder nach Frankfurt
zurück. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen soll vor
seiner Abreise von hier Hoffnung gegeben haben, gegen Ende Mo-
nats in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin
von Preußen Frankfurt wiederum mit seinem Besuche zu beehren
und seine zeitweilige Residenz in der jenseits des Mains belegenen
Bethmann'schen Villa Louisa zu nehmen. Die Motive der letzthe-
rigen Anwesenheit des Durchlauchtigsten Prinzen will man im
Militärbereiche finden. Se. Königliche Hoheit nämlich, heißt es,
habe eine Verminderung der zu Frankfurt und in der Umgegend
dislocirten königl. Preußischen Truppen mit Hinsicht auf den
strategischen Zweck dieser Maßregel für unzuständig erachtet. Mit
Hinsicht darauf haben die zum Abrücken bestimmten Truppenab-
theilungen, namentlich die beiden noch auf den Kurhessischen Ort-
schaften vertheilten zwei Bataillone des 5. Landwehr-Regiments,
sowie das 8. Kürassier-Regiment und eine halbe Batterie preußi-
scher Artillerie, Gegenbefehl erhalten und verbleiben vorerst noch
in ihren seitherigen Standquartieren.

Hanau, 4. April. Folgendes ist der Inhalt eines jetzt ver-
öffentlichten Aktenstückes, enthaltend die Anklageakte gegen die
Mörder Lichnowsky's und Auerswald's, zur Verhandlung vor den
Hanauer Assisen am 8. d. Mts. Die Voruntersuchung hat als
sicher herausgestellt, daß beim Aufsuchen und Herausholen aus
dem Hause des Gärtners Schmidt und beim Tödten der beiden
Unglücklichen viele Personen betheiligt waren. Die meisten der-
selben sind jedoch flüchtig. Die Anklage ist gegen drei Individuen
als Haupttheilnehmer und gegen vier wegen entfernter Betheiligung
gerichtet. Diese sind: 1) Peter Ludwig, Schneidergeselle aus Bok-
kenheim, 27 Jahr alt, ledig, bereits dreimal wegen Diebstahls be-
straft, angeklagt, Auerswald durch einen Schuß verwundet, Lich-
nowsky die tödtliche Schußwunde im Rücken beigebracht zu ha-
ben. Gegen ihn liegen bestimmte und umständliche Zeugenaussa-
gen vor. 2) Johann Pflug, Ackersmann aus Ginnheim, 42 Jahr
alt, verheirathet, Besitzer eines Hauses und eines Bauernguts, an-
geklagt, an dem bewaffneten Zuge der Ginnheimer Theil genom-
men, in den Schmidt'schen Garten gedrungen zu sein, an der ge-
waltsamen Herausschleppung sich betheiligt, auf Auerswald und
Lichnowsky geschossen zu haben, namentlich auf Letztern, als er be-
reits tödtlich verwundet war. Die Zeugenaussagen gegen diesen
Angeklagten sind sehr unbestimmt. 3) Daniel Georg, Schuhma-
cher aus Ginnheim, verheirathet, ist angeschuldigt, den bewaffneten
Zug der Ginnheimer zu Stande gebracht und angeführt zu haben;
ferner beim Herausschleppen der beiden Deputirten betheiligt gewe-
sen zu sein, nach Auerswald geschossen und das Zeichen zum Er-
schießen Lichnowsky's gegeben, sodann auf ihn gefeuert und ihn
verwundet zu haben. Die Zeugenaussagen gegen Georg gründen
sich auf die Selbstbekenntnisse desselben, indem er sich öffentlich sei-
ner Thaten rühmte. Gleich nach dem 18. September entfloh er
nach Frankreich und war einer von Denen, die längere Zeit da-
selbst als Mörder Lichnowsky's gefangen gehalten wurden und
später aus dem Gefängnisse entkamen. Georg begab sich nach sei-
ner Flucht aus dem französischen Gefängnisse nach Deutschland
zurück und überlieferte sich selbst den preußischen Behörden, die
ihn nach Hanau auslieferten. — Die minder Gravirten sind: 1)
Matthäus Körber, Schneider aus Ginnheim, 55 Jahre alt, ange-
klagt, mit einer Lanze bewaffnet, an der Durchsuchung des Schmidt-
schen Hauses zum Zwecke der Auffindung der beiden Deputirten
Theil genommen und vor dem Hause Wache gestanden zu haben,
um das Entweichen Lichnowsky's zu hindern. 2) Ludwig Diet-
rich, Steinhauer aus Bockenheim, 32 Jahre alt, angeklagt, am
bewaffneten Zuge der Bockenheimer als Fahnenträger Theil ge-
nommen, bei der Durchsuchung des Hauses geholfen, mit der Fahne
nach Auerswald geschlagen, die Fahne beim Herausschleppen Lich-
nowsky's diesem vorgetragen und geschwungen zu haben. 3) und
4) Heinrich Gambel und August Schmidt, beschuldigt, beim Aus-
zug der Bockenheimer vor das dortige Rathhaus gezogen zu sein
und unter Lärmen und Drohungen die Auslieferung der im Rath-
hause befindlichen Waffen verlangt zu haben. — Es sind zu die-
sem Prozeß über 150 Zeugen vorgeladen. Die Akten der Vor-
untersuchung belaufen sich auf mehrere Tausend Bogen, so daß
die Verhandlungen mehrere Wochen dauern dürften.

Gießen, 5 April. Der bisherige Privatdocent Leuckhard zu
Göttingen hat einen Ruf als Professor der Zoologie an Vogt's
Stelle an die hiesige Universität erhalten und angenommen. Er
wird dem Vernehmen nach hier schon im bevorstehenden Semester
seine Vorlesungen eröffnen.

Darmstadt, den 6. April. (**Prozeß Stauff-Görlitz.**
38ste Sitzung. Anfang 9 Uhr.) Heute Morgen begann der Ver-
theidiger **Emmerling** seinen Vortrag.

Der leitende Gedanke müsse die Vorschrift des (Schwurgerichts-)
Gesetzes sein, welches dem Geschworenen die Pflicht auferlege, nur
bei einer ganzen und vollständigen Ueberzeugung Schuldig zu spre-
chen; dagegen da, wo **ein** erheblicher Zweifel begründet erscheine,
Nichtschuldig zu erkennen. Eine hauptsächliche Schwierigkeit bei
der Beurtheilung des vorliegenden Falles sei die lange Dauer der
Untersuchung während 2½ Jahren; ferner die sehr mangelhafte
Aufnahme des ersten Thatbestandes durch das Stadtgericht (der
damalige Dirigent desselben sitzt im Assisenhof), so wie das Ver-
halten des Hofgerichts zu der Sache, das einen Vorwurf verdiene
(der Präsident unterbricht den Redner mit einer Ermahnung zu
größerer „Ehrerbietung"), wenigstens „auffallend" sei. — Aber
auch von anderer Seite habe die Untersuchung, z. B. durch Ver-
brennung der Kleider, Material verloren. Während der Vorun-
tersuchung selbst aber ergebe sich eine vorgefaßte Meinung des Un-
tersuchungsrichters gegen den Angeklagten, welche eine Reihe ent-
lastender Momente übersehen und nicht beleuchtet habe, so daß jetzt
deren Erweisung nach so langer Zeit unmöglich erscheine. — Die
Widersprüche des Angeklagten, nicht die der Zeugen, seien eifrig ver-
folgt worden u. s. w. Einen gewissen Trotz, eine Hartnäckigkeit
in der Voruntersuchung habe der Angeklagte wohl bewiesen; allein
dabei müsse man vor Allem das natürlich ungünstige Verhältniß
der Wehrlosigkeit des Angeschuldigten, dem Richter gegenüber, be-
trachten und dann wissen, daß Stauff 2½ Jahre und davon vier
Monate einsam in Haft gesessen habe (der Angeklagte weint wäh-
rend dieser Worte) und dann könne man sich leicht einen Zustand
der Erbitterung, ein sonderbares Betragen erklären. Endlich habe
Stauff erst nach einjähriger Haft die Eröffnung erhalten,
daß er wegen Mords der Gräfin in Untersuchung stehe und über
den Vergiftungsversuch sei die erste direkte Frage erst nach 14
Monaten an ihn gerichtet worden. Daß durch solche Vorkommnisse
die Vertheidigung in vielen Punkten gelähmt sei, verstehe sich von
selbst. Der Vertheidiger führt nun aus, wie allerdings bei den
Geschwornen keine Beweistheorie, sondern nur die moralische Ueber-
zeugung entscheide; allein dieselbe richte sich doch nach den unum-
stößlichen Gesetzen der Logik. In diesem Fall sei nun kein direc-
ter Beweis geführt worden, sondern die Behauptungen des Staats-
anwalts seien nur Folgerungen aus entfernteren, bekannten Thatsa-
chen auf unbekannte. — Der objektive Thatbestand, der bei jedem
Verbrechen vorhanden sein muß, ist hiernach der nächste Punkt,
auf den die Vertheidigung kommt: ist wirklich ein Mord verübt?
Aus dem Gutachten, behauptet der Vertheidiger, geht nur ein
Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, aber keine Gewißheit eines Mor-
des hervor, und Gewißheit ist es, was hier verlangt wird. —
Allein auch gegen die angenommene Möglichkeit und Wahrschein-
lichkeit seien gegründete Zweifel zu erheben; jene gründeten sich
hauptsächlich auf den Beweis der Unmöglichkeit eines Selbstmor-
des und der Unmöglichkeit eines unglücklichen Zufalls. Aber wenn
sich diese auch nicht als vorhanden beweisen lassen, so bleiben sie
doch immer möglich. Ein Unglücksfall könne gedacht werden, wenn
die Gräfin schlafend vor dem offenen Secretair mit einem brennen-
den Licht saß und sich derselbe durch eine halboffene Schublade von
unten entzündete und sie so den Erstickungstod starb und dann
verbrannte. So wenig die negativen Beweise dem Vertheidiger eine
Gewaltthat darthun, so wenig thun es die positiven. Nach diesen
Deductionen gegen das objektive Vorhandensein eines Verbrechens
wendet sich der Vertheidiger zum subjektiven Thatbestand und dem
damit zusammenhängenden Vergiftungsversuch und Diebstahl. Manche
Indicien, z. B. die des Schwitzens, brauche er nicht zu widerlegen;
es sei klar, daß nicht Jeder, der schwitze, darum ein Verbrecher sei,
weil Verbrecher zu schwitzen pflegen, u. A. Das Alleinsein Stauff's
im Hause von 4 bis halb 6 und 8 bis halb 9 Uhr aber sei vor
Allem durch Frau Schiller und den Metzgerburschen unterbrochen
gewesen; auch konnte er nicht wissen, wie lange er allein bleiben
würde, da Diener oder Besuch kommen konnten; er war durch sei-
nen Dienst verpflichtet, im Hause zu sein, auch seien nicht entfern-
tere Spuren des Verbrechens, z. B. Brandgeruch, an ihm bemerkt
worden; endlich könne ja auch ein Dritter durch die Hinterthür
oder die offnen Fenster eingedrungen sein, wie es schon in zahl-
reichen andern Fällen (deren einige angeführt werden) vorgekom-
men sei. Schluß ¼1 Uhr.

Dresden, den 7. April. (D. A. Z.) Gestern Abend ist der
in die **Maiuntersuchung** verwickelte Prof. Dr. Richter gegen
2000 Thlr. Caution auf Handgelöbniß seiner Haft im Neustädter
Stockhause entlassen worden! Es befinden sich sonach nur noch
fünf Maigefangene, unter denen Dr. Minckwitz, Dr. Theile und
Benseler, in diesem Arrestlokale. — Der vormalige Präsident
der sogenannten provisorischen Regierung, Advocat Tzschirner, soll
durch seinen Bevollmächtigten, Advocat Müller aus Neusalza, der-
maligen Abgeordneten zur zweiten Kammer, der hiesigen Stadt-
gemeinde, welche bekanntlich eine Schadenklage gegen Ersteren er-
hoben hat, neuerdings Vergleichsvorschläge haben machen lassen.

Hannover, 5. April. In der zweiten Kammer war gestern
der Antrag der Regierung auf Bewilligung von 6775 Thlr. 23
Gr und 7 Pf. und 3400 Thlr. zur Erfüllung der Bedingungen
des Malmöer Waffenstillstands-Abschlusses Gegenstand der Tages-
ordnung. — Die beantragte Erstattung der von Preußen vorge-
schossenen 6775 Thlr. und die Schadloshaltung der betheiligten
hannoverschen Schiffs-Eigenthümer mit 3400 Thlr. wurden ge-
nehmigt. (H. C.)

Hannover, 5. April. Die Feier des 60jährigen Militair-
Jubiläums unsers Königs wird nachträglich regimenterweise auch
von der hiesigen Garnison äußerst solenn begangen. Es ist da-
bei die Einrichtung getroffen, daß an ein und demselben Tage nur
eine der hier garnisonirenden fünf Truppengattungen an der Feier
Theil nimmt, die dann für diesen Tag von jedem Dienst befreit
ist. Außer offener, zweckmäßig und reichlich gefüllter Tafel wird
Punsch und Bier nach Bedarf verabreicht. Abends ist Ball, an
dem, wie wir hören, auch die Officiere mit ihren Familien Theil
nehmen. Die nicht unbedeutenden Kosten sind vom Könige über-
nommen. (H. C.)

Arolsen, den 2. April. Die Ztg. f. Nrddld. meldet: In
unserm kleinen Staate, welchem neben Abschaffung der Cabinets-
gewalt und Entlassung deren Vorstandes, sowie durch Erlaß meh-
rerer vormärzlichen Abgaben, durch die Publication der wohl in
Deutschland bis jetzt freisinnigsten Verfassung eine schöne Zukunft
gesichert schien, ist der in der **Kreuzzeitung** vertretene Geist
der **Reaction** eingekehrt. Die Gesetzentwürfe, namentlich die
Kreis-, Gemeinde- und Gerichtsordnung, welche durch unsere libe-
rale Regierung im Geiste der Verfassung entworfen und den
Ständen vorgelegt waren, sind freilich durch dieselben berathen,
aber vergebens harrt das Land auf deren Veröffentlichung. Der
Widerstand, welchen die Fürstin einigen Paragraphen der Gemeinde-
ordnung entgegensetzt, soll die Veranlassung hierzu sein.

Kiel, 6. April. In der heutigen Landes-Versammlung stellte
Ohrt die Interpellation an den Departementschef der Finanzen:
Das Postschild mit der Inschrift „Schleswig-Holsteinisches Postamt"
in Hamburg sei in der Nacht mit schwarzer Farbe überstrichen
worden und, wie er aus glaubhafter Quelle vernommen, sei diese
schon wegen der nächtlichen Ausführung unwürdige Handlung auf
Befehl des Hamburger Senats vorgenommen. Er sei der Ansicht,
daß deßfalls Repressalien zu ergreifen seien, und stelle die Frage:
ob und welche Kunde der Statthalterschaft von diesem heimlichen
Streiche beiwohne und ob die Statthalterschaft an geeignete Re-
pressalien gedacht habe? Departementschef Francke erwiederte: [illegible]
das Attentat, um sich keines stärkeren Ausdruckes zu bedienen, [illegible]
gangen und nach dem vorliegenden Berichte, auf Antrieb des Se-
nats der freien und Hansestadt Hamburg in nächtlicher Weise ver-
anlaßt sei. Der Senat habe die freilich nicht nächtliche Verübung

---

Marsche, vorzüglich aber in Colberg, Treptow, Wollin, Swinemünde und
Usedom gefunden haben wollen.

Die Danksagung ist natürlich ohne jede Namensunterschrift und daher
wahrscheinlich ein eben solches Tendenzkunststückchen, als welches sich die
„Erklärung der entlassenen Arbeiter" erwiesen hat.

§ „**Tante Voß, tu l'as voulu!**" Das Leit-A. der Voss.
Zeitung leitet heute folgendermaßen: „Hätte die **Union** durch Einen ab-
solut gebietenden Heldenwillen erzielt werden können, so würden wir nicht
[illegible]

— † Seit einigen Tagen weilt der bekannte Dichter von „Lenore",
dem „alten Feldherrn" u. a., **Karl von Holtei**, auf der Durchreise von
Schwerin nach Gratz hier.

— Lindenmüller hat nach der Abendpost deshalb der Verhandlung sei-
nes Prozesses wegen der Schloßgitter-Demolirung, resp. seiner Verurthei-
lung zu 2 Jahr Festung, in zweiter Instanz vor dem Appellationsgericht
nicht beigewohnt — **weil er sich auf einer Geschäftsreise nach
England und Amerika befindet!**

Also wieder einer der Berliner Heroen aus dem unsterblichen Jahre
1848 weniger. — die Residenz wird bald ganz leer werden von großen
[illegible] zu nehmen und sich ab-
zumelden!

— Theater. Frl. v. Zabelitz schloß gestern mit der „Sabine"
[illegible]

Zum Prozeß Ohm — — und Complicen.

III.

Ich habe es für zweckmäßig, jeden Schritt, der von mir in dieser
Angelegenheit geschieht, der Oeffentlichkeit zu übergeben, und thue
[illegible] die ich auf
eine in diesen Tagen von einem dazu beauftragten Königl. Criminal-Poli-
zei-Commissar an mich gestellte Requisition abgegeben habe.

„Auf die mir durch Ew. Wohlgeboren mitgetheilte Requisition des
Königl. Staats-Anwalts, resp. des Instructionsrichters:

die früher laut Protokoll von mir angebotenen, von mir bei
meiner Anwesenheit in Hamburg im Mai 1849 nach den Mit-
theilungen Ohm's und nach meinen Wahrnehmungen sofort und
an Ort und Stelle gemachten schriftlichen Notizen über die ge-
heimen Waffenbestellungen rc. und den mit Ohm nach Hamburg
gekommenen Emissair Dzinski — jetzt, nach Abschluß der an-
gestellten Untersuchung behufs nochmaliger Aufklärungen abzugeben,

benachrichtige ich Ew. Wohlgeboren ergebenst,

daß, nachdem ich diese vollständigen Notizen in natura sowohl
bei der Verhandlung des Ohm-Waldeck'schen Prozesses dem Prä-
sidenten des Gerichts, Herrn Geh. Justizrath Taddel,

als bei meiner spätern zweiten Vernehmung am 3. Januar
gleichfalls in natura dem Instructionsrichter Herrn Assessor
Späthen angeboten hatte,

die **Annahme** derselben aber von beiden Genannten zurück-
gewiesen worden war:

ich, da ich sah, daß man davon durchaus keinen Gebrauch machen wollte,
auf die betreffenden Notizbücher auch keine Aufmerksamkeit mehr verwandt
habe, und dieselben jetzt, wo sie nach mehr als drei Monaten zur Bewahr-
heitung der Aussagen Ohm's eingefordert werden, nicht mehr auffinden
kann!

Ich bedauere daher, der gedachten Requisition nicht mehr entsprechen
zu können, indem ich mir zugleich vorbehalte, das Factum der **Zurück-
weisung** bei der hoffentlich endlich bevorstehenden öffentlichen Verhandlung
der Untersuchung eben so zur Sprache zu bringen, wie ich es mit der
Nichtannahme anderer wichtiger Beweisaussagen meiner Pflicht und meinem
Gewissen nach thun werde!

Mit Hochachtung

Ew. Wohlgeboren

ergebener
H. Goedsche.

Berlin, den 7. April 1850.

des Attentats vorher der Statthalterschaft angekündigt und die Statthalterschaft, unter Berufung auf die Entscheidung des Reichsministeriums, Protest eingelegt. Die Verhandlungen über die Schlichtung dieser Differenz schwebten noch."

In der gestrigen Versammlung der adeligen Gutsbesitzer ist eine Committé, bestehend aus dem Grafen Reventlow-Jersbeck, Baron Blome-Falckenberg, Graf Baudissin-Borstel, Schwerdtfeger-Wensien, Henningsen-Schönhagen gewählt worden, um in Betreff der Friedens-Anbahnung Vorschläge zu entwerfen. (H. C.)

Kiel, 7. April. Nachdem die von der Versammlung der Prälaten und Gutsbesitzer gewählte Committé in einer zweiten gestern abgehaltenen Versammlung ihren Bericht abgestattet hatte, ist von dieser Versammlung beschlossen worden, ein Schreiben an die Statthalterschaft zu richten, in welchem ausgesprochen wird, daß Prälaten und Gutsbesitzer die Statthalterschaft bei etwa einzuleitenden Friedens-Unterhandlungen mit Dänemark auf das Kräftigste unterstützen wollen. (H. C.)

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 6. April. [Stürmische Sitzung; der Appell ans Volk; der Cultusminister.] „Wir haben keine Zeit uns zu hassen," rief der große Hugo gestern und die Montagne klatschte diesem Wort des Friedens Beifall. Heute scheint es anders zu sein, heute tobt der Zorn und raset die Leidenschaft, es handelt sich nicht um Frankreichs Wohl und Wehe, es handelt sich nicht um das Geschick von Tausenden, es handelt sich nur um die Gültigkeit der Wahlen im Departement Niederrhein, aber solche Wuth, solcher Ueberfluß von Grimm und Haß, wie sich heute in der Versammlung zeigte, schien expreß heute sich austoben zu wollen, um die klägliche Hohlheit der gestrigen Romanphrase in ihr rechtes Licht zu stellen. Da wurden Drohbriefe gelesen von gestern so mildgesinnten Montagnards, die Alles überstiegen, was man bis jetzt kennt an sittlicher Rohheit und endlich erklärte die Majorität die beanstandeten (conservativen) Wahlen unter dem Wuthgeheul der Linken für gültig. Es votirten 629, für die Gültigkeit stimmten 420, dagegen 209. Man sieht, die Majorität ist heute mal einig, sie ist das sonst nicht, noch immer haben sich die Legitimisten nicht einigen können mit den Orleanisten über die Wahl der Vicepräsidenten; Faucher, Lasteyrie, Batisménil und Benoist d'Azy haben die meisten Stimmen. Lasteyrie ist zurückgetreten, um Batisménil oder Denys Benoist d'Azy Platz zu machen und giebt es vielleicht keinen bessern Beweis für die Verwirrung und Thorheit unserer jetzigen Zustände als diese Concession an eine royalistische Partei unter einer republikanischen Regierung. Der vielbesprochene Larochejacquelin'sche Antrag wird in neuer Form wiederholt, er wird als Petition, mit Tausenden von Unterschriften bedeckt, von dem berühmten Repräsentanten des Morbihan aufs Neue in die Versammlung gebracht werden. Ich bemerkte ihnen gleich zu Anfang, daß das geschehen werde. Uebrigens sagen die Freunde Larochejacqueleins, wenn man sie tadelt, daß sie dem Princip der Legitimität Eintrag thäten durch Anerkennung der Wahl, auch nicht ganz ohne Unrecht: was hilft uns ein Princip der Legitimität, das nicht anerkannt ist, wir wollen es wieder einführen durch die Volkswahl! Heute in den Couloir's sah man Herrn von Larochejacquelein mit Herrn von Lamartine und General Cavaignac auf und abgehen, vermuthlich suchte er diese beiden „Markgrafen" für seine Ansicht über den Appell an's Volk zu gewinnen.

Der Minister des Cultus bekommt jetzt massenweise Briefe von den abgesetzten Schulmeistern, in welchen der Socialismus abgeschworen wird, in welchen die herrlichsten schönen Worte stehen, von der guten Aufführung, deren sie sich in's Künftige befleißigen würden u. s. w.

Die Legitimisten der „Opinion Publique" nicht allein, sondern auch andere Fractionen der conservativen Partei, z. B. die Anhänger der „Assemblée Nationale", erklärten sich gegen Fernand Foy, den Candidaten der Wahlunion. Lahitte und Bonjean haben die Candidatur abgelehnt.

Die Burggrafen und Unterburggrafen waren gestern sämmtlich zu einer Conferenz im Elysée-Bourbon.

Adolf Barrot, französischer Gesandter in Lissabon, ist hier angekommen.

Der Häuptling einer afrikanischen Völkerschaft hat der französischen Republik eine prächtige Giraffe zum Geschenke gemacht. Dieselbe wurde am 1. April in Port Maillard auf einer eigenen Gabarre eingeschifft und wird von Angers mit der Eisenbahn nach Paris befördert werden.

Bekanntlich haben die Chefs der Majorität seit Kurzem von ihren Gegnern den Spottnamen „Burggrafen" erhalten. Zur Wiedervergeltung hat man die Chefs des Tiers-Parti, Lamoricière, Dufaure und Cavaignac, „Markgrafen" genannt, weil die alten deutschen Fürsten dieses Titels hart an der feindlichen Gränze ihren Platz hatten. Auch Bedeau und F. von Lasteyrie werden zu den „Markgrafen" gezählt.

Die Familie Lesurques von Douai, die seit einem halben Jahrhundert die Rehabilitation ihres unglücklichen Familiengliedes fruchtlos reklamirt, hat an die gesetzgebende Versammlung eine neue Petition gerichtet. Ein Lesurques wurde nämlich als Mörder geköpft, und wenige Wochen später erkannte man seine gänzliche Unschuld.

Die von der französischen Regierung in Kopenhagen angekauften Skulpturen von Thorwaldsen sind in Paris angekommen. Nächster Tage werden sie im Louvre zur Besichtigung aufgestellt werden.

Die erste Vorstellung des Lamartineschen Stückes „Toussaint Louverture" ist verschoben worden. Im Vaudeville-Theater wurde neulich ein Stück: „Die Restauration der Stuarts" gegeben, welches einen großen politischen und literarischen Skandal erregt. Obwohl die Scene nach England und Holland verlegt ist, erkennt man in der That die dramatisirten Brochüren Chenu's und Delahodde's. Unter den Namen Klagmann, Pornick, Arabella ꝛc. führt man Figur und Sprache von Caussidière, Poquin, Delahodde, Lamartine, George Sand, Flocon und Frau u. s. w. vor. Ganze Scenen, z. B. die Orgien der Polizei-Präfektur, sind blos dialogisirter Chenu. Jean und seine Branntweinflaschen, das Gericht über Delahodde, die Flüche Caussidière's sind ohne die geringste Bemäntelung hingestellt. Als man den Namen des Verfassers forderte, riefen viele Stimmen: „Das ist entweder Chenu oder Delahodde." Es ist aber Paul Vermont, Pseudonym für Eugene Guinot.

△△ **Paris**, 2. April. Auch ich habe in den letzten Zeiten manche Stunde im Salon der Fürstin Lieven zugebracht, habe dort alle ministeriellen, parlamentarischen und diplomatischen Notabilitäten von Paris angetroffen, niemals aber Leute wie Victor Hugo, noch ausländische Rebellen-Häuptlinge wie Pulsky, Manin und Teleky. Ich bemerke das, weil von einem Correspondenten neulich so berichtet wurde, als ob diese Leute dort verkehrten. Uebrigens sind die Salons der Fürstin Mittwoch und Sonntag geöffnet.

Paris, Sonntag, 7. April, Abends 8 Uhr. (Telegr. Corr. Bur.) **Im heutigen Napoleon wird die Insultation des Präsidenten als Unwahrheit bezeichnet, und bei dem socialistischen Ausfall der Pariser Wahl eine Reform des Wahlgesetzes nothwendig gehalten.**

Großbritannien.

* **London**, 6. April. Bei dem Diner Ihrer Majestät der Königin waren gestern I. K. Hoh. die Herzogin von Kent und der Lord Herzog von Wellington. Das 1. Leib-Garde-Regiment hatte die Musik gestellt. Der Marquis von Landsdowne ist erst gestern nach Bristol abgereist, der erste Lord des Schatzes von Manchester zurückgekehrt. Vorgestern hielt die Commission zur Herabsetzung der Staats-Schuld im Schatz-Gebäude Sitzung, der Master of the Rolls präsidirte. Die Protectionisten-Meetings dauern in den Grafschaften fort. Gestern war ein sehr zahlreich besuchtes für West-Kent zu Bromley. Der Graf von Stanhope präsidirte. Henriette Sonntag (Gräfin Rossi) ist bei ihrem ersten Auftreten (Norma) seit ihrer Rückkehr vom Continent mit einem Enthusiasmus aufgenommen worden, der alles Frühere hinter sich läßt. Bei dem Sturm am vorigen Sonnabend sind mehrere Schiffe gescheitert. In nächster Woche schon wird der Felix seefertig sein und unter Segel gehen, um den Capitain Franklin zu suchen. Die Expedition, die Anstey kommandiren soll, wird einen andern Weg einschlagen. — Die Zeitungen berichten von einem neuen Märtyrer, dem jüdischen Kaufmann Jehuda Schay in Mogador, der, aus Brotneid bei dem Statthalter angeklagt, die Wahl hatte zwischen dem Uebertritt zum Islam und dem Scheiterhaufen. Da er seinem Glauben nicht untreu werden wollte, wurde er wirklich lebendig verbrannt.

Nach dem „Morning-Chronicle" belaufen sich die Einzahlungen auf die Eisenbahn-Actien in diesem Monat auf 304,776 L., während sie in demselben Monat v. J. 884,249 L., im April 1848: 2,759,795 L. und 1847: 4,314,955 L. betrugen.

Die Times behandelt in einem längeren Artikel die Haltung Preußens in der deutschen Frage und unterwirft die Radowitz'sche Politik einer scharfen Kritik. Die Abberufung der Preußischen Gesandten von Hannover und Stuttgart wird als Vorzeichen eines weiter gehenden Bruchs angesehen und bemerkt, daß, wenn der diplomatische Verkehr von Seiten Preußens mit allen den Höfen abgebrochen werden solle, welche den in der deutschen Frage eingeschlagenen und trotz aller Gegenvorstellungen beharrlich festgehaltenen Weg entschieden gemißbilligt hätten, gleiche Schritte wie gegen Hannover und Würtemberg auch gegen Rußland und Oesterreich, wenn nicht selbst gegen Frankreich und England gethan werden müßten. Es wird sodann darauf hingewiesen, daß die weitere Verfolgung des vorgesteckten Ziels den continentalen Frieden ernstlich bedrohe und die Verantwortlichkeit eines allgemeinen Krieges allein die gegenwärtigen Leiter der Preußischen Politik treffen werde, die, um ein persönliches Fallissement zu vermeiden, das Vaterland den größesten Gefahren aussetzten. — Daneben bringt das englische Blatt ausführliche Correspondenzen über die Verhandlungen von Erfurt und deren Beurtheilung durch die deutsche Presse, wobei wir, unter wörtlicher Mittheilung unsres Leitartikels über Hrn. v. Radowitz's Rede, als Vertreter des specifischen Preußenthums charakterisirt werden. Der Partei Gerlach-Stahl wird, obwohl der Correspondent sich in entschiedener Opposition zu ihr hält, Energie und sittlicher Ernst, und ihren Führern hohe Begabung zuerkannt. Ausführlich beschäftigt sich der Berichterstatter mit Herrn v. Gerlach und seiner Stellung zur deutschen Frage, wobei ihm jedoch der üble Irrthum begegnet, den Abgeordneten für Dramburg, den er außerdem noch zu einem vormärzlichen Minister macht, für einen von der Krone ernannten Deputirten zu halten. Wie leicht zu ermessen, kostet ihn diese Annahme viel Kopfbrechens über die eigentlichen Intentionen des Kabinets, da dieses außerhalb doch das Erfurter Project so hartnäckig festhalte und verfolge.

Der Verlust, den die englische Blokade Griechenland zufügt, soll 30 Millionen Drachmen, der Ausfall in den Staats-Einnahmen 8 Millionen betragen.

Auf eine Petition der Handelskammer von Liverpool, die Regierung möge keine Bemühungen sparen, die schleswig-holsteinische Streitfrage zum Schluß zu bringen, hat Lord Palmerston derselben eine Erwiderung übersandt. Der Minister versichert, daß er es nicht an Anstrengungen zu dem angegebenen Zwecke fehlen lasse, indessen könne die Regierung nur vermitteln, nicht als Schiedsrichter auftreten, und daher sei ihr Einfluß auf die Unterhandlungen nur ein innerhalb bestimmter Grenzen beschränkter. Uebrigens zweifle er nicht, daß fortgesetzte Vorstellungen der Kaufleute des nördlichen Deutschlands an die preußische Regierung, wie dergleichen schon eingereicht worden seien, einen nützlichen Einfluß auf den Stand der Dinge ausüben würden.

„Eben eingelaufene Briefe aus Bagdad", sagt der M. Herald, „melden, daß es Hrn. Loftus, dem Geologen, welcher der mit Ziehung der türkisch-persischen Gränzlinie betrauten Commission beigegeben ist, gelungen, auf seiner Reise von Bagdad nach Bussorah alle bemerkenswerthen alten Punkte in Unter-Chaldäa zu besuchen. Die Ruinen von Werka — dem Ur*) der Chaldäer, von wannen Abraham ausgezogen — wurden von Hrn. Loftus sorgfältig untersucht und sehr ausgedehnt und interessant gefunden. An einer Stelle entdeckte man eine große Anzahl alter Särge von gebrannter und glänzend glasirter Erde, mit menschlichen Gestalten in erhabener Arbeit überdeckt; die Särge sind, ähnlich den ägyptischen Mumienkästen, nach dem menschlichen Leib geformt und mit einem verzierten ovalen Deckel versehen; jedem Sarge war ein kleiner Wasser-Krug beigefügt. Goldene Schmucksachen und andre chaldäische Reliquien sollen häufig in diesen Särgen gefunden werden; jedoch die von Hrn. Loftus gefundenen waren schon ausgeleert, und er hatte keine Zeit zu Ausgrabungen. Viele mit Keilschrift bedeckte Backsteine hat Hr. Loftus aus den Ruinen mit fortgenommen, sowie Stücke von Terracotta, in der Gestalt von Stierhörnern und Inschriften tragend; desgleichen mehrere Bruchstücke eines sechseckigen Cylinders von gebrannter Erde, mit einer langen historischen Aufzeichnung beschrieben, ähnlich dem von Hrn. Layard in Niniveh gefundenen und nun im britischen Museum hinterlegten Cylinder. Werka ist im Lande noch traditionell als der Geburtsort Abrahams bekannt, und seine Identität mit dem Ur der heiligen Schrift ist über allen Zweifel (?) festgestellt. Die Ruinen sind in der Ferne auch von andern Reisenden bemerkt worden, sind aber, wegen der häufigen Ueberschwemmung des umliegenden Landes und wegen der gefährlichen Nachbarschaft der Khezail-Araber, gewöhnlich unzugänglich. So ist Hr. Loftus in der That der erste Europäer dem es gelungen diesen Ursitz des jüdischen Stammes zu besuchen. An den unter dem Namen Hammam bekannten Ruinen, am Hie-Canal erwarb Hr. Loftus eine Statue von schwarzem Basalt, mit zwei Keilinschriften; zu Umgheir, jenseits des Euphrats, fand er eine zweite, einen der chaldäischen Götter vorstellende, Statue, aber sie war zu verstümmelt, als daß sie das Mitnehmen verlohnt hätte. Die Commission zu welcher Hr. Loftus gehört, wird, indem sie die Grenzen des alten Susiana bereist, durch eine mit chaldäischen Ruinen besäete Gegend kommen, und es lassen sich daher höchst wichtige Entdeckungen erwarten, welche die Anstrengungen des Major Rawlinson und anderer, die älteste Geschichte des Morgenlandes durch Entzifferung der Inschriften von Niniveh und Babylon zu erschließen, wesentlich unterstützen werden." (Näheres über die neuesten Entdeckungen Dr. Layards findet sich im „Ausland" No. 77.)

Italien.

X* **Rom**, den 28. März. In 14 Tagen erwartet man hier mit Bestimmtheit die Rückkehr des Pabstes, zu dessen Empfang schon große Anstalten getroffen werden. Ich glaube aber noch nicht daran, wie überhaupt Keiner, der weiter als 14 Tage in die Zukunft schaut. Bis ich ihn nicht sehe, kann ich es allein den Nachrichten aus Paris nach nicht glauben; und die Franzosen verstärken sich hier in ihrer Anzahl von Neuem. — Das Osterfest, welches sonst alljährlich eine erstaunliche Menge Fremder herzog, geht diesesmal sehr trübe vorüber. Man sieht gar keine Fremden, der Verkehr stockt durchaus, und die ganze Bevölkerung ist bankerutt, was die schrecklichsten Folgen mit sich bringen muß, deren Vorboten wir schon haben. Diebstahl und Einbruch fällt nämlich alle Tage hundertfältig vor. Die Polizei hat weder Kraft noch die Räume, die Diebe einzustecken, wie sie selbst erklärt hat. Die Franzosen bekümmern sich um dergleichen nicht und lassen Alles gehen, wie es will. In meinem Hause sind vorgestern 500 Scudi durch Einbruch entwendet; drei Tage haben die Diebe in dem Keller und auf dem Flure die Nächte gehaust. Uns ist jede Art von Waffen genommen, während die Diebe alle bewaffnet sind. Deshalb müssen wir sie mit Achtung behandeln.

Rom, 28. März. Die A. A. Z. schreibt: Da die kürzlich in der römischen officiellen Zeitung von der Regierungs-Commission veröffentlichte Nachricht des baldigen Rückkehrs Sr. Heiligkeit in deren Staaten bei manchen den Zweifel gelassen, ob der Papst wirklich nach Rom, oder nach einigen Vermuthungen in eine andere Stadt des Kirchenstaats sich begeben wollte, so erschien nun in der gestrigen Gazetta folgender offizieller Artikel, der allen Ungewißheiten ein Ende macht: „Die Regierungs-Commission, benachrichtigt, daß Se. Heiligkeit unser Herr, Papst Pius IX., nachdem er in seine Staaten zurückgekehrt sein wird, um in der Woche nach dem heiligen Osterfeste sich wieder in seine Hauptstadt zu begeben, Frosinone und Velletri besuchen werde, hat die nothwendigen Befehle ergehen lassen, alles Erforderliche dazu in Bereitschaft zu setzen." Das Itinerar des Papstes soll folgendes sein: am 4. April in Caserta zum Abschiedsbesuch bei II. MM. dem König und der Königin beider Sicilien, am 5ten Reise nach Gaeta, am 6ten Rast in Gaeta, am 7ten nach Terracina, am 8ten Rast daselbst, am 9ten Reise nach Frosinone, am 10ten Rast, am 11ten Reise nach Velletri, am 12ten Rast, am 13ten Reise nach Rom. Französische Cavallerie und Artillerie wird nach Velletri Sr. Heiligkeit entgegengesandt. General Baraguay d'Hilliers mit zahlreichem Gefolge, Reiterei und Artillerie, geht bis Albano ebenfalls Sr. Heiligkeit entgegen. Der Papst wird zum San Giovanni-Thor einziehen und sogleich in die dortige Basilica sich begeben, um ein Danksagungsgebet zu verrichten. Auf dem Platze vor St. Johann im Lateran werden Truppen stehen und Salven abgefeuert werden; dann zieht der Papst mit seinem ganzen Gefolge, dem diplomatischen Corps, Staatsbehörden, Generalstaab ꝛc. durch eine doppelte Reihe aufgestellter Truppen bis zum St. Petersplatz, wo er abermals für ein kurzes Gebet sich in die Peterskirche begeben wird, um endlich von dort in den vaticanischen Palast, seine künftige Wohnung, einzuziehen. Vom Castell St. Angelo werden 101 Kanonenschüsse abgefeuert werden.

*) Ur wird von den neueren Bibelforschern nicht für eine Stadt, sondern für einen Bezirk gehalten. Ewald in seiner Geschichte des israelitischen Volks verlegt ihn in die Nähe Armeniens.

Spanien.

√ **Madrid**, den 1. April. Man hält es jetzt für gewiß, daß noch vor dem 15. d. Mts. die freundlichen Beziehungen zu Großbritannien wiederhergestellt sein werden, und nennt schon den Lord Howden als künftigen britischen Gesandten hier. Der General Graf Mirasol schifft sich heute zu Cadix nach der Havannah ein. Es ist das eine gute Wahl, denn ist irgend einer im Stande den Gelüsten der Yankees nach der Insel Cuba energisch zu wehren, so ists Graf Mirasol, der hier auch ganz ruhig erklärte, er würde lieber die Sklavenbevölkerung bewaffnen und freilassen und Alles verwüsten, ehe er diese Insel in die Hände der Nordamerikaner fallen lassen werde.

Der Clamor Publiko ist heute nicht erschienen, doch behauptete man in der Monterastraße, es sei nicht in Folge einer Saisirung, sondern in Folge eines Zufalles in der Druckerei.

Heute fangen die Stierkämpfe wieder an. Sie dürften sehr glänzend ausfallen.

Am Charfreitage hat die Königin kraft des ihr zustehenden Rechtes zwei zum Tode verurtheilte Verbrecher, darunter einen Neger, zu der nächst geringeren Strafe begnadigt.

Schweiz.

' **Bern**, 4. April. Wir geben nach der D. P. Z. noch Folgendes über den Arbeiterverein. Nach dem Berichte des Bundesraths über die deutschen Arbeitervereine sind 560 Mitglieder in 16 Vereinen aus der Schweiz ausgewiesen und 214 in 5 Vereinen unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Das Gesammtergebniß der Untersuchung giebt der Bundesrath also an: 1) Es ist vollständig erwiesen, daß die deutschen Arbeiter in der Schweiz, behufs einer Revolution, welche nicht nur die Throne, sondern auch die socialen Einrichtungen zunächst in Deutschland vernichten sollte, sich organisirten und ihre geistigen und materiellen Kräfte dazu in Bereitschaft zu setzen suchten. 2) Diese revolutionaire Propaganda (wie der Centralverein die Association selbst nennt) ist weder in der Schweiz entstanden, noch ihr eigenthümlich. Ihr Heerd und ihre Quelle ist in Deutschland, Frankreich und England; von dort aus wurde sie ins Leben gerufen und steht keineswegs vereinzelt da, sondern sie ist nur ein Glied in der großen Kette des social-demokratischen Bundes. In der Schweiz konnten diese Vereine sich hier und da etwas freier bewegen und ihre Bestrebungen traten daher mehr ans Tageslicht; allein die bewegenden Kräfte und diejenigen Personen, welche hinter den Coulissen stehen, sind größtentheils im Auslande, und in der Stunde der Entscheidung sollte aus der Schweiz, wie aus jeder anderen Provinz, nur das deutsche Contingent bezogen werden. 3) Es hat sich endlich herausgestellt, daß die Vereine mit den Flüchtlingen in enge Verbindung traten und daß namentlich auch die Chefs oder andere hervorragende Personen unter ihnen die Wirksamkeit der Vereine unterstützten und beförderten.

Bern, 4. April. Heute ist die Bundesversammlung wieder zusammengetreten. Der National-Rath hat, weil die erforderliche Mitgliederzahl nicht beisammen war, noch nicht eröffnet werden können; der Ständerath hat die neu eingetretenen Mitglieder beeidigt und seine Kommissionen ernannt. Morgen wird die Berathung des Militair-Organisationsgesetzes beginnen.

Unterwalden nid dem Wald, 1. April. Heute wurde bei Stanz eine außerordentliche Landesgemeinde abgehalten, um über Annahme oder Verwerfung der neuen Verfassung abzustimmen.

Mit einer Mehrheit von drei Viertel der anwesenden Stimmfähigen wurde die Verfassung angenommen. (D. Z.)

Niederlande.

§ **Amsterdam**, 6. April. S. M. der König wird am Donnerstag den 11. im hiesigen Palais, und zwar um 9 Uhr den Militair- und um 10 Uhr den Civil-Autoritäten, Audienz ertheilen, eben so am Sonnabend den 13. um 9 Uhr an Offiziere und um 10 Uhr an Kommissionen und Privatpersonen. Anfragen um Zulassung zur Audienz müssen bis den 9. Nachmittags 3 Uhr durch Einziehung des Namens in eine im Palais ausgelegte Liste erfolgen.

△ **Gravenhaag**, 5. April. I. I. M. M. der König und die Königin werden sich Mittwoch den 10. mit der Eisenbahn nach Amsterdam begeben und daselbst einige Tage verweilen; im Stadttheater wird bei Gelegenheit der Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften ein Ball und die Aufführung von Gysbrecht von Aemstel stattfinden.

Die „Staats-Courant" veröffentlicht eine Königl. Verfügung, welche die beiden Kammern der Generalstaaten zu einer gemeinsamen Sitzung für den 19. April zusammen ruft, um alsdann die Mittheilung eines auf die Regentschaft und Vormundschaft für den Fall einer Minderjährigkeit des Thronerben bezüglichen Gesetz-Entwurfs zu empfangen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 3. April. Heute im Reichstage zeigte der Präsident an, daß der König denselben über die grundgesetzliche Dauer hinaus verlängert habe.

Die zur Prüfung des Gesetzentwurfs über die Kriegssteuer für das Jahr 1850 niedergesetzte Commitee hat ihr Bedenken abgegeben. Der Entwurf verlangt die Ermächtigung für die Regierung zur Ausstellung von 4 Millionen zinstragender Creditscheine auf die Kriegssteuer für das genannte Jahr. Die Commitee schlägt nun vor, in Betracht der Lasten, die das Land bereits getragen hat, die verlangte Summe auf zwei Jahre zu vertheilen, so daß im laufenden Jahre eine Kriegssteuer von 2,400,000 Rbt., und im Jahre 1851 eine Vermögens- und Einkommensteuer zu dem übrigen Betrage nach einem von dem Finanzminister im October d. J. dem Reichstag zur Genehmigung vorzulegenden Plane ausgeschrieben werden solle. Außerdem schlägt die Commitee noch einige Modificationen des Entwurfs hinsichtlich der Vertheilung der Kriegssteuer vor.

Ungarn.

Pesth, 4. April. Die hiesige Zeitung enthält zwölf in Arad gefällte kriegsrechtliche Urtheile, die gegen sechs der des Hochverraths Angeklagten auf Erschießung, gegen die übrigen sechs auf längeren Festungsarrest lauteten. Freiherr von Haynau hat dies Urtheil im Rechtswege bestätigt, die Todesstrafe aber in sechszehnjährigen Festungsarrest verwandelt. Die übrigen Freiheitsstrafen sind ebenfalls ermäßigt.

Jonische Inseln.

Malta, 14. März. Der englische Regierungs-Sekretair der Insel, Hr. Lushington, hat an die Handelskammer ein Decret erlassen, worin er die maltesischen Kaufleute vor politischen Umtrieben auf ihren Reisen nach Sicilien warnt, indem die neapolitanische Regierung daraus Veranlassung genommen habe, die Quarantaine gegen Malta zum Nachtheile des Handels zu verschärfen. Zugleich macht er bekannt, daß Fremde, welche revolutionaire Verbindungen in einem von den Staaten des Mittelmeers unterhalten, auf der Insel nicht geduldet werden, und daß englische Unterthanen, welche sich im Auslande politische Verbrechen zu Schulden kommen lassen, die Hülfe ihrer Regierung zur Abwendung der verdienten Strafe nicht erhalten sollen.

Korfu, 23. März. Am 20. ist die Eröffnung der jonischen gesetzgebenden Kammer erfolgt. An demselben Tage sollte, wie gewöhnlich, zur Verification der Mandate geschritten werden; da aber noch viele Dokumente von den verschiedenen Inseln fehlten, so beschloß man nach kurzer Diskussion, diese Operation erst nach Einsicht in die betreffenden Akten vorzunehmen. Die Sitzung wurde aufgehoben, und noch an demselben Abende ging ein Regierungs-Dampfboot ab, um auf den Beschluß der Kammer jene Aktenstücke zu holen. Zum Senats-Präsidenten im neunten jonischen Parlamente wurde, einer Proclamation des Lord-Ober-Commissairs zufolge, Graf Demetrio Salamon aus Zante ernannt.

Brasilien.

Rio Janeiro, den 17. Januar. Der Kaiser Dom Pedro hat am 1. Januar die Sitzung der Kammer in Rio Janeiro eröffnet. Er dankte in seiner Rede zuerst der Nationalgarde, der Armee und der Marine für die Dienste, die sie geleistet hätten, um die Unruhen in der Provinz Fernambuco zu unterdrücken, dann sprach er von energischen Maßregeln, die ergriffen werden sollten, um dem Widerstande, welcher der Behörde an manchen Punkten entgegengestellt werde, ein Ziel zu setzen, und daß Kredite für die Vermehrung der Land- und Seemacht nöthig sein würden. Die gute Lage der Finanzen werde erlauben, etwas auf die Verbesserung und Befestigung des Münzsystems zu verwenden, was sich besonders wichtig für den Handel herausstellen werde. Für die Ermuthigung zur Einwanderung würden Maßregeln vorgeschlagen werden. Die Rede endigte mit einer warmen Aufforderung zur Einigkeit der Gewalten unter der Aegide einer gemeinschaftlichen Zuneigung für die constitutionelle Regierung.

Der am 9. d. nach einer Krankheit von wenigen Stunden gestorbene Thronerbe, Prinz Dom Pedro Alfonso, ist am 12. mit feierlichem Ceremoniell beerdigt worden.

Berliner Börse.

Den 6. April. Unsere Börse hatte im Ganzen zwar in dieser Woche den Anschein einer etwas festeren Haltung, bei der immer noch fortdauernden Theilnahmlosigkeit der Hauptspekulanten hat sich aber die Geringfügigkeit des Geschäfts wenig verändert. Das größere, d. h. das reichere und wohlhabendere, Börsen-Publikum sucht schon seit längerer Zeit weniger zu verdienen, als vielmehr hauptsächlich nur sein Vermögen durch alle Ereignisse und Eventualitäten hindurch möglichst zu conserviren und diese conservativen Gesinnungen müssen allerdings auf die Lebhaftigkeit des Geschäfts störend einwirken, wie sie dann aber andererseits auch den Hauptgrund der im Allgemeinen selbst an flauen Tagen nicht zu verkennenden Stetigkeit der Börse bilden. Die Nothwendigkeit der Kapitalanlage hält die Effekten in festen Händen und die Contremine, die jetzt fast nur aus den kleineren Spekulanten besteht, deren Unternehmungen sich oft auf einen oder einige Tage beschränken, sieht bei dem dadurch erzeugten täglichen Bedürfnisse sich in die Nothwendigkeit versetzt, jede Gelegenheit zu ergreifen, die sich ihnen bietet, um, wenn auch mit ganz geringem Nutzen, ihre Verschlüsse zu decken. Diesem conservativen Charakter der Börse, — der zwar dem ruhigen und soliden Besitzer günstig, dem hauptsächlich auf Spekulation begründeten Geschäfte aber nachtheilig ist, — haben wir es daher auch zu danken, daß der Eindruck äußerer Einflüsse kein so heftiger und bleibender ist, wie wir es früher in kaum bedenklicheren Situationen erlebt haben und die politischen und finanziellen Ereignisse des In- und Auslandes werden daher wohl besprochen und von der kleinen Zahl der Spekulanten je nach ihrem Interesse dargestellt, doch in der Regel ohne eine Wirkung, wenigstens eine einigermaßen erhebliche Wirkung, zu hinterlassen.

Die geringen Schwankungen dieser Woche fanden ihren Grund zuerst in der Märzliquidation am Dienstag, die noch viele flottante Stücke zum Verkaufe brachte, und in der anhaltend flauen Haltung der Hamburger Börse, wo, wie gewöhnlich bei Wiedereröffnung der Schifffahrt und dem Wiederbeginne eines lebhafteren Handelsverkehrs, der größere Geldbedürfnisse erfordert, die Effektendepots gekündigt und diese daher zum Verkauf gebracht werden. Von günstigem Einflusse waren dagegen die besseren Berichte über die österreichischen Geldverhältnisse und das Fallen des Silber- und Goldagio's und der Devisen in Wien, so wie befriedigendere Nachrichten über den Stand der dänischen Friedensunterhandlungen, deren endlichem Abschlusse man mit Bestimmtheit bereits in den nächsten Tagen entgegensehen zu dürfen glaubt. — Die Wendung der Einheitsverhandlungen in Erfurt nimmt Niemand Wunder, der diese ganze Angelegenheit von dem einzig möglichen Standpunkte betrachtet hat und nicht durch unmögliche Mittel unmögliche Resultate erzielt zu sehen hoffte; die dortigen Begebenheiten finden daher an der Börse nur historische Beachtung. Dagegen lastet der Zustand Frankreichs, als ein entschieden unhaltbarer, immer noch wie ein Alp auf dieselbe, und obschon die täglichen Bewegungen der franz. Rente nicht maßgebend für die Lage der Dinge sind, so bilden sie doch immer, wenn gerade wichtigere Nachrichten fehlen, die hauptsächliche Richtung für den Grundton der Tagesbörse, wenn dabei auch die Course einzelner Effekten wieder von den vorhandenen Ordres abhängig sind.

Von preußischen **Fonds** schließen nach einer kleinen Neigung zum Weichen Staatsschuldscheine und Bankantheile wieder wie vor 8 Tagen, freiwillige Anleihe ist sogar um ⅛ % gestiegen, auch von ausländischen Fonds haben sich bei der festen Haltung der amsterdamer und londoner Börse russ.-engl. Anleihe und Schatzobligationen um ½ %, neue russ.-engl. Anleihe sogar um ¾ %, von 94¾ auf 95¾, gehoben.

Auch **Prioritäts-Actien** haben durch fortwährende kleine Geldanlagen größtentheils eine Besserung erfahren, die bei niederschl. 4pctgen und 5pctgen 3. Serie über ein Procent, bei Fr. Wilh. Nordbahn und Potsdam-Magdeburger Lit. C. etwa ¾ %, bei mehreren anderen ½ bis ¼ % betrug und nur wenige schließen heute wie vor 8 Tagen.

Bei **Eisenbahnactien** lieferten die Schwankungen ein verschiedenes Resultat; am stärksten waren diese bei Cracau-Oberschlesischen, die auf die günstigeren wiener Berichte von 64 bis 67, dann zu 65½ und heute wieder bis 66½ bezahlt wurden. Friedr. Wilh. Nordbahn schließen, so wie Potsdam-Magdeburger, nach geringen Fluctuationen von etwa ¼ % auf- und abwärts, wieder wie am letzten Sonnabend, Köln-Minden zur Liquidation von 94¼ auf 94 gewichen, stiegen seitdem wieder auf 94¾ a ½, ebenso Anhalter von 88½ a 88 a 89¼, Niederschlef. von 82¾ auf 83½, Stargard-Posener von 82¼ auf ¾, Stettiner von 102 auf 103 und Oberschlesische wieder um ½ %. Thüringer blieben fest auf 65, wenn schon Kleinigkeiten nach Maßgabe des Bedürfnisses zu 65½ und 64½ ge- und verkauft werden mußten, wogegen Rheinische von 42 auf 41 fielen, dazu aber Geld blieben. Von den Hamburger Effekten wichen Berlin-Hamburger von 80¼ auf 78¾, während Magdeburg-Wittenberger und Mecklenburger, die seither zu 59 und 32 offerirt waren, heute diese Preise willig erlangten.

Von **Wechseln** schwankte wieder Wien nach den dortigen Berichten am meisten; am Dienstag von 86 auf 85 gefallen, stieg es am Donnerstag auf 87 und ging heute wieder auf 86½ zurück; ferner fielen im Laufe der Woche Hamburg, Petersburg und Augsburg ⅛, Amsterdam ¼ %, wovon jedoch Amsterdam, kurz Hamburg und Petersburg heute wieder ⅛ % höher bezahlt wurden; London, Paris und Frankfurt blieben unverändert, für Hamburg und Amsterdam fehlten Abgeber, für Paris Nehmer.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 6. April. In Weizen ist mit Ausnahme einer Ladung 90 ℔. weißbunt. poln. zu 51 Rt. nichts umgegangen, während die Zufuhren auf dem Wasser sich vergrößern.

Die Unthätigkeit in den Geschäften hält an, und wenn ja einmal etwas gemacht wird, so sind es meistens Rückkäufe oder Regulirungen früherer Verschlüsse, wodurch der Markt scheinbar ein regeres Ansehen bekömmt. Reelle Kauflust existirt nicht. Daß dieser Zustand übrigens, vornehmlich in der jetzigen Periode, fast nur allein von dem Einfluß der Witterung herrührt, ist wohl kaum zu verkennen, und da diese sich immer mehr der Entwickelung nähert, so dürfte wohl bald eine Aenderung und mit ihr, hoffen wir, eine günstigere Wendung des Geschäftsganges eintreten.

Die Roggen-Preise hatten hier kürzlich durch die Stettiner Berichte ebenfalls angezogen. Die Kauflust wurde etwas geweckt und man schien rühriger werden zu wollen, aber eine besondere Rückwirkung hatte die plötzliche Steigerung in Stettin hier nicht gehabt, im Gegentheil wurde die Kauflust durch stärkere Anerbietungen und in Folge der inzwischen eingetretenen günstigen Witterung sehr bald wieder herabgestimmt. Die Preise haben seitdem nicht nur wieder ihren vorigen Standpunkt eingenommen, sondern sie sind sogar noch etwas niedriger gegangen. Heute blieb bei sehr matter Stimmung pr. Frühjahr 24¼ Rt. gefordert, 24 Rt. zu bedingen, pr. Mai — Juni 24½ Rt. B., 24¼ Rt. G., pr. Juni — Juli 25¼ Rt. B., 25 Rt. bez., pr. Juli — August 25¾ Rt. B., 25¼ Rt. G., pr. Sept.—Oct. 26½ Rt. bez. u. B.

Gerste, große 20—22, kleine 18—20 Rt.

Hafer unbeachtet, loco 15—17 Rt., pr. Frühjahr 50 ℔. 15 Rt. B., 14½ Rt. G.

Erbsen, Kochwaare 30—32 Rt., Futterwaare 26—28 Rt.

Kleesaat ohne Geschäft, rothe 8—15 Rt., weiße 7—14 Rt. nominell zu notiren.

Thymotheesaat 9⅓ a 9½ Rt. bez.

In Rappsaat bleiben die Forderungen dieselben, wie wir sie zu wiederholten Malen angegeben.

Die Berichte aus Pommern bringen Klagen über den Stand der Oel-Saaten und Roggen- und Weizenfelder. Auch aus einem Theile des Königreich Sachsen meldet man, daß der mehrwöchentliche starke Nachwinter empfindlichen Schaden gethan habe, und man gehe in manchen Distrikten damit um, mehrere Strecken umzupflügen. In dem Herzogthum Sachsen will man sich überzeugt haben, daß der Rapps noch gut stehe, und nur der Rübsen, so wie Weizen und Roggen, auf den Höhen durch den Frost gelitten habe. In Thüringen giebt man den Befund der Felder im Allgemeinen als sehr befriedigend an. Eben so erwähnen Briefe vom Nieder-Rhein unter andern, daß die Getreidefelder durchaus nicht gelitten haben, und wenn während der Blüthezeit und der Reife nicht etwa zu viel Regen eintreten sollte, so sei ein ausgezeichnetes Getreidejahr zu erwarten, vielleicht besser noch als 1847. Die Oelpflanze, heißt es weiter, habe nicht, oder nur sehr wenig gelitten. In Niederschlesien und der Uckermark, wo viel Saat gebaut wird, will man auch von keinem Schaden wissen, Gegentheiliges hört man wieder aus dem Oderbruch. Dies sind aber immer nur Berichte, die sich durchkreuzen, und menschliche Berechnungen, die nur auf Meinungen und Ansichten beruhen und die in der Verwirklichung durch den Naturprozeß grade einen entgegengesetzten Erfolg haben können. Acht bis vierzehn Tage warme Witterung, wie wir sie jetzt haben, mit entsprechendem Regen, wodurch sich die Pflanzen gehörig entwickeln können, werden uns nur allein das Wahre an der Sache kennen lehren.

Rüböl flau. Die günstige Witterung und Zurücknahme früherer Aufträge wirkten vereint nachtheilig auf den Gang der Preise, die heute durch hergegebene Verkaufsordres noch mehr nachgeben mußten. Die Kauflust ist allerdings sehr schwach, aber ein Drang zum Verkauf ist eben auch nicht zu bemerken. Begeben wurde heute pr. April zu 11 7/12 Rt., 11⅔ Rt. wird gefordert, 11 7/12 Rt. ist noch zu machen, pr. April — Mai 11 5/12 a 11⅓ Rt. verkauft, 11 5/12 Rt. B., und 11⅓ Rt. G., pr. Mai — Juni 11¼ Rt. B., 11⅙ Rt. bez. u. G., pr. Juni — Juli 11⅙ Rt. B., 11 1/12 Rt. bez., 11 Rt. G., pr. September — October 11 Rt. bez. u. B., 10⅚ Rt. G., loco 11⅔ Rt. bez., 11¾ Rt. B.

Leinöl loco 11⅔ Rt. B., pr. April — Mai 11¼ Rt. B.

Mohnöl 15 a 14½ Rt. Hanföl 14 Rt. Palmöl 12½ a 12¾ Rt. Südseethran 12½ Rt.

Spiritus hat in dieser Woche eine festere Haltung angenommen und blieb zu steigenden Preisen gefragt, ohne daß der Abzug sich besserte. — Theils machte sich loco Waare knapp, da die gewöhnlichen Zufuhren zu Lieferungsverbindlichkeiten benutzt und dem kleineren Verkehr entzogen wurden, theils sind die bis jetzt pr. Frühjahr angemeldeten Posten prompt abgenommen worden und scheinen für die schwebenden Verbindlichkeiten nicht auszureichen, obgleich der kleinere Theil erst geliefert und größere Zufuhren in Aussicht sind. Deshalb, und da in der gelieferten Waare nur die Inhaber wechselten, ohne in den Consum überzugehen, blieben auch die späteren Termine von jener Besserung unberührt, und erstreckte sich diese bis jetzt nur auf loco und Frühjahrswaare. Heute ist loco ohne Faß 13¾ Rt. bez. u. G., pr. April — Mai 13⅚ und 13 11/12 Rt. bez., 13 11/12 Rt. B., 13⅚ Rt. G., pr. Mai — Juni 14⅙ Rt. B., 14 Rt. G., pr. Juni — Juli 14⅔ Rt. B., 14½ Rt. G., pr. Juli — August 15 Rt. bez., B. u. G., pr. August — September 15⅛ Rt. B., 15¼ Rt. G. pr. 10,800 %.

Landmarkt: Weizen circa 30 Wispel 48 — 53 Rt., Roggen circa 105 Wispel 26 — 28 Rt., Gerste circa 15 Wispel 20 — 24 Rt., Hafer circa 140 Wispel 17 — 20 Rt.

Zufuhr auf dem Wasser vom 30. v. Mts. bis 5. d. Mts.:

Neustadt-Eberswalde: 2097 Wspl. Weizen, 872 Wspl. Roggen, — Wispel Gerste, 468 Wispel Hafer, 10 Wispel Erbsen, 12 Wispel Oelsaat, 1550 Ctr. Mehl, 700 Ctr. Rüböl, 872 Ctr. Thran, — Quart Spiritus.

Brieskow: 82 Wispel Weizen, 14 Wspl. Roggen, — Wispel Gerste, — Wispel Hafer, — Wispel Erbsen, — Wispel Oelsaat, 750 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Thran, 30,000 Quart Spiritus.

Summa: 2179 Wispel Weizen, 886 Wispel Roggen, — Wispel Gerste, 468 Wispel Hafer, 10 Wispel Erbsen, 12 Wispel Oelsaat, 2300 Ctr. Mehl, 700 Ctr. Rüböl, 872 Ctr. Thran, 30,000 Quart Spiritus.

Vom 20. Februar bis 5 März 1850: 3876 Wispel Weizen, 2297 Wispel Roggen, 52 Wispel Gerste, 1493 Wispel Hafer, 10 Wispel Erbsen, 90 Wispel Oelsaat, 18,155 Ctr. Mehl, 700 Ctr. Rüböl, 872 Ctr. Thran, 60,000 Quart Spiritus.

Nachdem wir während der Festtage bei hellem Himmel zwar doch noch kalte und frische Luft hatten, wurde es am Dienstag bei abwechselnden Regenschauern wesentlich milder, und wir erfreuen uns seitdem eines angenehmen der Jahreszeit angemessenen Wetters.

Auswärtige Getreideberichte.

Hamburg, 5. April. Getreide war in Folge wärmerer Witterung und auswärtiger Berichte eher flauer. Weizen loco 125 — 130 Pfd. bedang 100 a 115 Rt. Crt., ab Pommern war 131 — 132 Pfd. zu 90 Rt. Bco., ab Wismar 130 Pfd. zu 87 Rt. Bco., ab Königsberg 129 — 130 Pfd. zu 80 Rt. Bco. angeboten und ab Fehmern 129 — 130 Pfd. mit 82 Rt. Bco. bezahlt. Roggen loco 122 — 124 Pfd. zu 60 a 64 Rt. Crt., ab Königsberg 121 — 122 Pfd. zu 39 Rt. Bco., ab Pillau 121 — 122 Pfd. zu 40 Rt. Bco., 122 — 123 Pfd. zu 42 Rt. Bco. zu haben. — Gerste, Saale- 106 — 107 Pfd. mit 47 a 49 Rt. Crt., 108 Pfd. Chevalier- mit 52 a 56 Rt. Crt. pr. Last bezahlt, ab Dänemark 111 — 112 Pfd. 4 Mk. 4 ß, 115 Pfd. gedarrte 4 Mk. 12 ß Bco. pr. Tonne. Hafer ab Ems 87 Pfd. 32½ a 33 Rt., 74 — 75 Pfd. 24½ a 25 Rt. Bco., ab Dänemark 80 — 83 Pfd. 26 a 28 Rt. Bco., ohne Kauflust. Bohnen, Erbsen und Wicken sowie Rappsaamen unverändert und ohne Geschäft.

In Rüböl wurde in den letzten acht Tagen bedeutend gehandelt, pr. April und pr. Mai 24 Mk. a 24 Mk. 4 ß, pr. October 22 Mk. 8 ß a 23 Mk. bezahlt. Gestern war es matter, loco 23 Mk. 4 ß, pr. Mai 23 Mk. 8 ß, pr. October 22 Mk. 4 ß B. u. G. Heute war zu erniedrigten Preisen viel Umsatz, pr. Mai 23 Mk. 6 ß a 23 Mk. 4 ß, pr. October 22 Mk. 4 ß a 22 Mk., zu letzteren Coursen blieb noch angeboten.

Leinöl in loco und auf Lief. 22 Mk. B. u. G. Hanföl in loco wird auf 21 Mk. 8 ß gehalten, auf Lief. 21 Mk. bez.

Oelkuchen sehr träge. Lein-, lange loco zu 65 a 75 Mk. Crt., in der Ostsee zu 45 a 56 Mk. Bco. Rapp-, lange loco 56 a 58 Mk. Crt., in der Ostsee zu 35 a 38 Mk. Bco.

Spiritus. Bordeaux- und Cette- wie bisher. Preuß. gereinigter Kartoffel-Spriet 20 a 21 Rt., beste Marken, für den loco Bedarf; geringere Waare billiger. Alcohol 17 a 17½ Rt. Roher Spriet ohne Geschäft, Preise nominell 14 a 14¼ Rt.

Kleesaamen. Rother war in dieser Woche mehr begehrt, doch hauptsächlich in deutscher Waare, französische weniger beachtet. Weißer Saamen wird fester gehalten, doch ist der Umsatz bis jetzt beschränkt.

Butter. Das Geschäft war in letzter Woche im Allgemeinen etwas stiller, obwohl die Frage für feine frische Waare zu vorigen Preisen anhaltend blieb. Die Vorräthe aber der vorjährigen Waare sind nicht eben bedeutend zu nennen, doch ist aber auch wenig oder kein Umsatz darin, die ordinairen Sorten bleiben ganz ohne Frage.

London, 1. April. (Herren Begbie, Young & Begbies.) Es kam in der vorigen Woche in unserm Hafen eine bedeutende Quantität fremden Korns an. Heute ward unserm Markt wenig englischer Weizen zugeführt, das Vorhandene wurde bald zu den Preisen von heute vor 8 Tagen geräumt. Die Nachfrage nach fremdem Weizen war beschränkt, bei dem kleinen Umsatze, der stattfand, wurden allgemein die bisherigen Preise verlangt. Die schönsten Sorten Gerste und Hafer waren heute nicht billiger, aber Waare von geringerer Güte hätte unter den in der vorigen Woche gangbaren Preisen erstanden werden können. Für Bohnen zeigte sich mehr Kauflust zu den Preisen vom vorigen Montage. Der Werth von Erbsen blieb unverändert.

Stettin, den 5. April. Weizen 46 a 52 Rt. gefordert, loco 44 a 46½ Rt. bez., schles. 90 Pfd. auf Lief. 49 Rt. bez.

Roggen loco 25 a 26½ Rt. gef., 25½ a 26 Rt. bez., pr. Frühjahr 82 Pfd. 25½ Rt. bez., 86 Pfd. 26¾ Rt. bez., pr. Mai — Juni 86 Pfd. 26½ Rt. bez., pr. Juni — Juli 82 Pfd. 26¼ a 26 Rt. bez., pr. Herbst 27 Rt. bez.

Gerste 18 a 23 Rt. gef., loco 20½ a 21 Rt. bez.

Rüböl loco 11⅚ Rt. gef., pr. April — Mai 11⅙ a 5/12 Rt. bez., 11½ Rt. vielleicht zu machen, pr. September — October 11⅙ Rt. bez. u. B.

Leinöl 11½ Rt. gef.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand ohne Faß 25½ % gefordert, 26 a 25¾ % bez., pr. Frühjahr 26¾ a 26½ % bez., pr. Juni — Juli 24¾ % bez., pr. Juli — August 24½ a ¼ % bez., pr. August 24 % bez.

Am Landmarkt: Weizen 46 a 49, Roggen 25 a 27, Gerste 19 a 20, Hafer 16 a 17 Rt.

Butter unverändert, und trotzdem, daß Klage über Futtermangel geführt wird, ist eine Besserung im Geschäfte nicht abzusehen, indem alte Lager fortwährend unberührt bleiben, und der Schiffs-Verkehr, welcher immer von Lagern in dieser Jahreszeit vieles absorbirte, war bisher zu gering, um dem Platz-Geschäfte mehr Leben beizubringen. Frische Rügenwalder Waare 15 a 16 Rt.

Woll-Berichte.

Der Begehr nach Wolle aller Gattungen hielt auch im Monat März an. Es wurden ca. 2000 Ctr. verkauft und zwar:

130 Ctr.	schles. und pomm. Einschur für	68 — 80 Rt.,
650 Ctr.	posener und poln. „	63 — 72 Rt.,
300 Ctr.	russische „	54 — 60 Rt.,
100 Ctr.	ungarische „	46 — 52 Rt.,
150 Ctr.	poln. Sommerwolle	48 — 52 Rt.,
100 Ctr.	schles. und poln. Lammwolle	62 — 90 Rt.,
70 Ctr.	Sterblingswolle	63 — 68 Rt.,
500 Ctr.	Gerber- und Schweißwolle	52 — 62 Rt.,

Nach Gerber-, Schweiß- und Kammwolle war und ist noch gegenwärtig viel Frage, und finden sich bei nicht zu hohen Forderungen stets auch Nehmer. Es halten indeß die Verkäufer bis jetzt noch fest auf hohe Preise; doch hofft man, daß die Eigenthümer von russischen Wollen ihre Preise ermäßigen werden.

Der Grund dafür, daß der Absatz im März sparsamer als im Monat zuvor gewesen, dürfte wohl in der Nähe der Leipziger Messe und in den zu hohen Preisen der mitteln und geringen Wollen zu suchen sein.

Käufer waren hauptsächlich Fabrikanten und Händler aus dem Inlande und den übrigen Zollvereins-Staaten; so wie auch einiges im Auftrage von hiesigen Commissionairen gekauft worden ist.

Unser Lager ist durch Zufuhren bedeutend vergrößert worden und beträgt ca. 7000 Ctr.

Contrahirt wurde bis zum Ende des Monats hin und wieder noch manche Partie Wolle.

Breslau, den 2. April 1850.

Die von der Handelskammer zur Abfassung von Wollberichten erwählte Commission.

Wahlen zur ersten Kammer.

Provinz Preußen.

Loetzen-Darkehnen-Lyk-Rensburg. Baron Schenk zu Tautenburg, Baron v. Sanden-Tusseinen und Landrath von Vincke (Hagen).

Westphalen.

Hagen. Gutsbesitzer Overweg zu Ruhr, Ober-Staatsanwalt Graßhoff zu Hamm, Rentner Kamp zu Köln.

Rheinprovinz.

Wetzlar. Ober-Bergrath Baecking und Geh. Tribunalrath Frech aus Berlin.

Andernach. Gutsbesitzer und Kaufmann Peter Seiwert aus Andernach.

Crefeld-Gladbach-Neuß. Kommerzienrath Diergardt und Kaufm. Herbert.

Bei der Notiz über die Wahl in Dramburg-Polzin ist im gestrigen Blatt der, wie sich für jeden, der die betreffenden Personen und Verhältnisse kennt, von selbst ergiebt, ganz falsche Ausdruck gebraucht worden: „Die Linke stellte den Banquier Oppenfeld aus Berlin auf." Wir erklären ausdrücklich, daß dieser Ausdruck sich nur durch ein Versehen von Seiten dessen, der die einzelnen Wahlen hier zusammenstellte, eingeschlichen hat und würden wir diesen Fehler, auch ohne darum speciell ersucht worden zu sein, heute verbessert haben. Wir wissen nicht, welche Herren für Herrn Oppenfeld gestimmt haben, indeß schon die einfachste Berechnung ergiebt, daß sie nicht zu der Linken gehören.

Die Redaction der N. P. Z.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Rübezahl.

In unsern Kinderkammern ist Rübezahl bekannt,
Der, in den Schooß der Erde Jahrhunderte gebannt,
Sich plötzlich ließ gelüsten, dem Abgrund zu entsteigen
Und sich der Welt zu zeigen.

Auf seinem Wege fand er ein lieblich Fürstenkind,
Er sah sie mit Entzücken, er sah daran sich blind!
Die rohen Arme schlang er um jene Holde, Reine
Und nannte sie die Seine.

Er trug die frech Geraubte bis in der Erde Schooß
Und sagte: „Hier gebiete! glückselig ist Dein Loos!" —
Doch ihrem Aug' entquollen die bittersten der Thränen
Und täglich wuchs ihr Sehnen.

Da sprach er: „Willst Du Menschen? Den Wunsch erfüll' ich gleich!
Die Menschen sind nicht theuer in meinem Gnomenreich;
Ein Messer, ein'ge Rüben! dann schneiden meine Hände
Dir Menschen ohne Ende!" —

Die Rüben wurden schleunig geschnitzt und angeschnuckt,
Und sieh! aus jeder Rübe kam gleich ein Mensch gekuckt:
Sie schienen All' ergriffen von ihrem eignen Werthe
Und trugen schöne Bärte.

Sie pochten ganz entsetzlich auf ihren hohen Rang,
Sie schwatzten ganz gewaltig fast vierzehn Tage lang;
Dann aber hat begonnen sich ihr Verstand zu trüben,
Denn Ach! — sie waren Rüben.

Es welkten ihre Beinchen, ihr Rücken wurde krumm,
Dann neigten sie das Köpfchen und fielen endlich um. —
Doch Rübezahl soll immer in Menge Rüben haben
Und auch schon wieder schaben.

Man hat seit acht und vierzig die Rübenart gesehn,
Ihr Dickthun und ihr Welken, ihr Auf- und Untergehn,
Ihr Schwellen als Pygmäe, ihr Schwinden als Koloß.
Sic tempora mutantur, in illis uti nos!

Ein junger unverheiratheter Mensch wünscht eine Stelle als Bedienter oder Hausdiener; auch weiß derselbe sehr gut mit Reitpferden umzugehen. Zu erfragen Niederwallstraße Nr. 13. bei Zernikow.

Ein Landwirth, militairfrei, unverheirathet und cautionsfähig, der seit 14 Jahren drei große Wirthschaften selbstständig geleitet hat, sucht zu Johannis eine anderweite Stellung als Administrator oder Inspector, da er seine jetzige Stellung wegen Verpachtung des Gutes aufgeben muß. Die vorzüglichsten Zeugnisse und Empfehlungen, die ich habe und mir gegeben werden würden, können jedem Herrn Prinzipal auf das Vollständigste genügen. Die hierauf reflektirenden Herren Prinzipale können das Nähere durch den Redacteur Herrn Wagener erfahren.

Unterricht in allen Lehrgegenständen und Nachhülfe bei Schularbeiten wird in und außer dem Hause ertheilt. Näheres Jüdenstr. 20. 2 Tr. hoch

---

Sommerwohnungen sind Hasenheide Nr. 9 A. billig zu vermiethen.

Kronenstraße Nr. 37., dicht an der Jerusalemerstr., Sonnenseite, ist eine Wohnung von 7 Piecen nebst Zubehör und Gartenpromenade, auf Verlangen auch Pferdestall und Wagenremise, zu Michaelis d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth parterre.

F. Wagner & Co. aus Solingen,
Königsstraße Nr. 61., neben der Post,
empfehlen alle Sorten **Messer** und **Gabeln** u. a. Stahlwaaren in bekannter vorzügl. Qual. zu den billigsten Fabrikpreisen. NB. Unsere Messer sind mit dem Fabrikstempel **FW** oder **FW & Co.** versehen.

Den Herren Landwirthen

empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager von Häckselschneidemaschinen verschiedener Art, Rüben- und Kartoffelschneidemaschinen, Kartoffel- und Malzquetschmaschinen, Hand-Schroot- und Mahlmühlen mit eisernen und Mahlsteinen, Drillmaschinen, verschiedenartige Pflüge, Getreide-Reinigungs-Maschinen, ferner: thierärztliche Verbindezeuge, **Apparate zum Tätowiren der Schaafe**, Viehmeßbänder nach Dombasle, **Schaafscheeren neuester Construction**, Pferdemaaße in Form eleganter Spazierstöcke, Getreidewaagen mit preuß. und holländ. Gewichten, Trockare, Flinten, harmonisch abgestimmte Kuh- und Schaafgeläute 2c., und sind die Preise sämmtlicher Gegenstände aufs Billigste notirt.

J. Amuel,
Hofmechaniker und Hoflieferant Sr. Maj. des Königs,
Königsstr. Nr. 33., Ecke der Neuen Friedrichsstr.

Lokal-Veränderung.
Mein Leinen-Waaren-Lager befindet sich von heute ab
Schloßplatz- u. Brüderstraßen-Ecke.
M. H. Lindemann.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich meine Küche Mohrenstraße Nr. 48., welche ich bisher vermiethet hatte, von Ostern ab wieder selbst übernommen habe. Ich werde von gedachtem Tage ab des Mittags Speisen in Menagen zu verschiedenen Preisen (wie früher) verabreichen. Diners, Soupers, wie jede einzelne Schüssel werde ich zur Zufriedenheit der mich beehrenden Herrschaften besorgen. Indem ich um das früher mir zu Theil gewordene schätzbare Vertrauen bitte, empfehle ich mich mit achtungsvoller Ergebenheit. Zugleich zeige ich an, daß ich alle Freitage von 6 Uhr Abends ab ein gutes Fricassée von Hühnern en floron portionsweise verabreichen werde, nur außer dem Hause.

Der Koch C. G. Sturm,
Mohrenstraße Nr. 48.

Das **Shawls- und Tücher-Lager**
34. 34. Charlottenstr. 34. 34.
empfiehlt der Billigkeit halber
gewirkte Umschlage-Tücher in allen Farben,
deren reeller Werth 10, 15, 20 — 25 Thlr.,
für 4, 6, 8, 10 — 15 Thlr.
Eine Partie Berl. Plaids-Long-Châles,
deren reeller Werth 5 — 6 Thlr., für 2½ — 3 — 4 Thlr. pr. St.
Wollene Umschlage-Tücher in jedem nur mögl. Geschmack
zu 25 Sgr., 1 Thlr., 1½, 2 — 3 Thlr.
Cravattentücher in überraschend großer Auswahl
von 5 Sgr. an.
34. 34. Charlottenstr. 34. 34., nahe der Behrenstraße.

Papier-Tapeten
in größter Auswahl zu herabgesetzten sehr billigen Preisen bei
C. Graeber, Brüderstraße Nr. 38.
Und ebendaselbst von directer Sendung aus Havanna superf. Cigarren à 28 bis 42 Thlr. pr. 1000 Stück.

Das zweite Lager
von
W. Rogge u. Cp. am Schloßplatz
empfiehlt ergebenst
1 Parthie neuer ⁴/₄ Glacés changeants in schönster Farbenwahl, Elle 22½ u. 25 Sgr., Robe 10⅚ Thlr. u. 11 Thlr. 20 Sgr.
1 Parthie dergleichen fein gestreift, die Elle 17½ und 20 Sgr., Robe 8 Thlr. 5 Sgr. und 9 Thlr. 10 Sgr.

Parquet-Fußboden,
in verschiedenen schönen Mustern, gutem und ganz besonders trocknem Holze, ist vorräthig, und liefert solchen zu billigen Preisen
Franz Künzel, Tischlermstr., Schönebergerstr. Nr. 9.

Französische Umschlagetücher
hatte ich Gelegenheit, von einem Fabrikanten, der diese Leipziger Messe nicht beziehen will, viel unter dem reellen Preise zu kaufen, und empfehle solche meinen werthen Kunden zu 3, 3⅓, 4, 4½, 5, 5⅓, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. als außergewöhnlich preiswürdig. Die Farben sind in gelb, weiß, grün, schwarz, hell- und dunkelblau, besonders schön aber in gelb und weiß.
L. Nelson,
Werdersche Mühlen Nr. 8., schrägüber der Schloßfreiheit.

Water-Closets
fürs Haus- u. für Hotels
nach neuester Pariser Construction
empfiehlt die Fabrik
Behrenstr. 50. parterre.

Mantillen und Visites
nach den neuesten Pariser Façons,
in Changeant à 5, 6, 7, 8 bis 10 Thlr.,
in schwarzem Glanz-Tafft
à 3½, 4, 5, 6, 7, 8 bis 10 Thlr.,
in Atlas und Moiree
à 6, 7, 8, 9, 10 bis 20 Thlr.,
in ächtem Sammet
12, 15, 18 bis 30 Thlr.,
empfiehlt in großer Auswahl
D. H. Daniel,
Gertraudtenstr. 8, Ecke des Petriplatzes.

Für Blumenliebhaber, Gartenbesitzer und Handelsgärtner
bietet sich bei der Auflösung der herrschaftlichen Gärtnerei in **Alt-Moabit Nr. 19.** Gelegenheit zum billigen Ankaufe von Blumen, Decorations-Pflanzen und Bäumen für Gärten, Treibhäuser und Säle.

Es kosten Fuchsien, Pelargonien, Evonymus u. dgl. 12 Sgr. das Dutzend; Topfrosen, Myrthen u. dgl. 24 Sgr. das Dutzend; Camellien, Eriken, pontische und indische Azalien u. dgl. 36 Sgr. das Dutzend. Für große Orangen, Camellien, Oleander, Myrthen sind die Preise gleich billig gestellt.

Zur Beschleunigung des Nachmittags 4 — 7 Uhr stattfindenden Verkaufes werden die gewünschten Pflanzen, sobald 12 Käufer anwesend sind, verauctionirt.

Geschäfts-Verlegung.
Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein seit langen Jahren in der Gertraudtenstraße Nr. 11. inne gehabtes Geschäfts-Lokal verlasse, und am
Montag den 15. d. M.
in meinem elegant eingerichteten Lokale
Hausvoigtei-Platz Nr. 13.,
im Eckhause der Niederwallstraße,
ein neues Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft, verbunden mit einem Magazin fertiger Damen-Bournous, Mantillen, Visites 2c. eröffnen werde.
D. Levin.

Bitte.
Ein Veteran aus den Befreiungskriegen, eifriger Patriot, als Subaltern-Beamter mit 150 Thlr. pensionirt, muß davon acht unmündige Kinder ernähren. Ein noch nicht beendetes langwieriges Krankenlager hat ihn in bittere Noth und Elend versetzt, so daß er die Hülfe edler Menschenfreunde in Anspruch nehmen muß. Die Expedition dieses Blattes ist gern zur Annahme von Beiträgen bereit.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Emma mit dem königl. Lieutenant und Adjutanten des 12ten Husaren-Regiments, Herrn v. Brauchitsch, beehre ich mich hierdurch Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Frankfurt a. M., den 6. April 1850.

v. Brauchitsch.
Oberst, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Commandeur des 31. Infant.-Regts.

Frl. Pauline Voigt mit Hrn. Rudolph Mappes hiers.; Frl. Louise Lüders mit Hrn. Kaufmann Rücker zu Hamburg; Frl. Thekla Haber mit Hrn. Julius Wolff zu Landsberg a. d. W.; Frl. Christina Andersen mit Hrn. Herrmann Woyte hiers.

Verbindungen.

Hr. Gewehr-Revisor Jahn mit Frl. Elisabeth Eversmann zu Potsdam.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. F. W. Stöffel hiers.; Hrn. Rechnungsrath Wiese hiers.; Hrn. Staatsanwalt Morgenbesser zu Insterburg; Hrn. Oberforstmeister Crelinger zu Stettin; Hrn. Prediger Dr. Krafft zu Birkenwerder; eine Tochter dem Hrn. Ad. Heister hiers.; Hrn. K. Gerichtsassessor Wendt zu Stettin.

Todesfälle.

Unser einziges Kind Fritz ist seinem Schwesterchen in der Nacht vom 6ten zum 7ten d. M. in das Jenseit gefolgt. Gesund und frisch, die Freude und der Trost seiner Eltern, starb er plötzlich an einem Schlagfluß im Alter von

1 Jahr, 10 Monate, 6 Tage.

Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige die tief betrübten Eltern.

Wangerin, den 7. April 1850.

Hermann v. Borcke, Rittergutsbesitzer.
Elise v. Borcke, geb. v. Bormann.

Den nach langen Leiden am 7. April Vormittags 11½ Uhr im 73sten Lebensjahre erfolgten sanften Tod ihres geliebten Sohnes, Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Kaufmanns S. A. Bahn, zeigen statt besonderer Meldung hiermit an

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 10ten d. Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause Breitestr. Nr. 28. statt.

Den am 6ten d. im 79sten Jahre erfolgten Tod unseres geliebten Vaters, des Herrn J. A. Henckels in Solingen, zeigen wir hiermit seinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

J. G. Henckels in Berlin } Seit 1836 Inhaber der
J. A. Henckels in Solingen } Firma J. A. Henckels.

Frau Geh. Ober-Medizinalräthin Dr. Barez hiers.; Hr. Goldarbeiter Steinmüller hiers.; Frau Oberst-Lieutenant Hähnel v. Cronenthal hiers.; Hr. Postverwalter Simon in Beelitz; Hr. Maschinenbauer Queva hiers.; Hr. Controleur Rieger hiers.; Hr. Major v. Bardeleben zu Brandenburg; Frau Minna Holder-Egger zu Greifswald; Frau Oek.-Commissar Hancke zu Rogasen; Frau Fried. Schultze zu Spandau; Fräul. Dorothea Schulz zu Bromberg.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 9. April. Im Opernhause. 44. Abonnements-Vorstellung. Der Freischütz, Oper in 3 Abtheilungen, von Kind. Musik von C. M. v. Weber. (Frl. Tritsch, vom Stadttheater zu Hamburg: Annchen, als erste Gastrolle.)

Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Parquet, Tribune und 2ter Rang 20 Sgr. Erster Rang und erster Balkon daselbst 1 Thlr. Parterre, 3ter Rang und Balkon daselbst 15 Sgr. Amphitheater 7½ Sgr.

Mittwoch, den 10. April. Im Schauspielhause, 63ste Abonnements-Vorstellung: Rosenmüller und Finke, Original-Lustspiel in 5 Akten, von Dr. C. Töpfer.

Anfang halb 7 Uhr.

Donnerstag, den 11. April. Im Schauspielhause, 64ste Abonnements-Vorstellung: Phädra, Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Racine, übersetzt von Schiller. Hierauf: Eigensinn, Lustspiel in 1 Akt, von R. Benedix.

Anfang halb 7 Uhr.

Königstädtisches Theater.

Dienstag, den 9. April. Der Stumme und sein Affe. Vorher: Der Kurmärker und die Picarde.

Mittwoch, den 10. April. La Sonnambula.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, 10. April. Zum 59stenmale: Die Macht des Goldes. Zauberposse mit Ges. in 3 A. u. 7 Tableaux, von A. Mödinger. Musik von B. Röder. 1ster Akt in 3 Tableaux: 1stes Tableau: Ein Götter-Streit. 2tes Tableau: Ein Vaterherz. 3tes Tableau: Die Rehberger. — 2ter Akt in 1 Tableau: 4tes Tableau: In Californien, oder: Die Goldsucher. — 3ter Akt in 3 Tableaux: 5tes Tableau: Ein Mäcen. 6tes Tableau: Nur ein Baron. 7tes Tableau: Vergeltung. Die neuen Dekorationen sind vom Dekorationsmaler Hrn. Barz. Die Maschinerien vom Theatermeister Hrn. Benky. Die neuen Costümes nach Zeichnungen von W. Scholz. In Scene gesetzt vom Regisseur Hrn. Ascher.

Donnerstag, den 11. April. Zum Benefiz für Frl. Genée. Zum 6ten Male: Faustin I., Kaiser von Hayti.

Berichtigung.

Unter dem Aufrufe zur Unterstützung für Meiderich soll die Unterschrift heißen: Steins, Lehrer.

Börse von Berlin, den 9. April.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142⅞ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142⅜ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	151 G
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅞ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 26 bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	81 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	86⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102⅞ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅓ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅜ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 26 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	106⅞ bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	105½ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	93 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86½ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95½ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	103 bez.	Kur- u. Nm. Pfbr.	3½	95½ G.
K. u. Nm. Schuldv	3½		Schlesische do.	3½	95½ G.
Berl. Stadt-Oblig.	5	103½ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. B.-Anth.-Sch.	—	93½ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	89½ bez.	Friedrichsd'or	—	113¼ bez.
Grossh. Posen do.	4	100½ B.	And. Goldm. à 5 th.	—	112½ bez.
do. do. do.	3½	90½ bez.	Disconto	—	

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	40 B.	Magdeb.-Wittenb.	4	59 bez. u. B.
do. Prior.	5	100½ bz.	Mecklenburger	4	32 G.
Berl.-Anh. A. B.	4	90 a ½ bz. B	Niederschl. Märk.	3½	83½ bez. u. B.
do. Prior.	4	94½ a 95½ bz.	do. Prior.	4	94½ bez. u. G.
Berl.-Hamburger	4	79 bez.	do. Prior.	5	104 G.
do. Prior.	4½	100½ bz.	do. 3. Serie	5	102½ bez.
do. 2. Em.	4½	97½ bz.	N. Schl. M. Zwgb.	4	29 B.
Berl. Potsd. Mgdb.	4	65a⅞ bz.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	4	92. G.	do. Prior.	5	
do. do.	5	101 G.	do. St. Prior	5	
do. do. Lit. D.	5	99½ bz.	Oberschl. Litt. A.	3½	103½ G. 104 B.
Berl.-Stettin	4	103½ G.	do. Litt. B.	3½	102½ G.
do. Prior.	5	104½ bz.	do. Prior.	4	
Bonn-Cölner	5		Prz. W. (St. Voh.)	4	30 B.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	5	97 G.
Cöln-Minden	3½	95 a 94½ bz.	do. II. Serie	5	80½ bez.
do. Prior.	4½	102 B.	Rheinische	4	41½ G.
do. do.	5	103½ G.	do. St.-Prior.	4	77 B.
Cros.-Oberschl.	4	67 bz.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4	85 B.	do. v. Staat gar.	3½	
Dresden-Görlitz	4		Sächs.-Baier.	4	
Düsseld.-Elberf.	4	78 G.	Stargard-Posen	3½	83 bez.
do. Prior	4	89 B.	Thüringer	4	64½ bez.
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	41 a ½ bz. B.	do. Prior.	4½	96½ bez.
do. Prior.	5	99½ bz.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	67 G.
Kiel-Altona	4	93 B.	do. Prior.	5	
Magdeb.-Halber.	4	143 B.	Zarskoje-Selo		78½ B.
Magdeb.-Leipz.	4	214 B.			
do. Prior.	4	99 G.			

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	109⅞ G.	poln. P.-O. à 500fl.	4	79⅞ a 80 bez.
do. do. do.	4½	95⅞ B.	do. do. à 300fl.	—	122 B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C.L.A.	5	92⅞ bez.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	91 b. G. V. 90⅞ G.	do. do. L.B.	—	17 G.
do. poln. Schatz-O.	4	78⅞ bez. u. G.	Lübeck. St.-Anl.	4½	99⅞ a ⅞ bez.
poln. Pfandbr. alte	4	95⅞ G.	Kurh. P. Sch. à 40th.	—	32⅞ B.
do. do. neue	4	95⅞ G.	N. Bad. Anl. à 35 Fl.	—	17⅞ bez.

Die Börze war auch heute noch ziemlich animirt und namentlich waren Anhalter, Potsdam-Magdeburger, Cöln-Mindner und Fr. Wilh. Nordbahn-Actien zu höheren Coursen gefragt.

Berliner Getreidebericht vom 9. April.

Weizen loco n. Qu.	48 — 52	pr. April/Mai	11½ G. ½ B.
Roggen do. do.	25 — 27	pr. Mai/Juni	11½ G. ½ B.
pr. Frühj. 82pf.	24½ B. 24 G.	pr. Sept./Okt.	10½ G. 11 B.
pr. Mai/Juni	24½ B. 24½ G.	Lein-Oel loco	11½
pr. Juni/Juli	25 G. ½ B.	pr. April/Mai	11½
Hafer loco n. Qu.	15—17	Rapps	
pr. Frühjahr	15 B. 14½ G.	Rübsen	
Gerste, große, loco	20 — 22	Spiritus loco o. F.	14 bz. B. 13½ G.
Erbsen, Kochwaare	30—34	do. mit Faß	14
Futterwaare	28—29	pr. April/Mai	13½ B. ½ G.
Rüb-Oel loco	11½ G. ½ B.	pr. Mai/Juni	14⅙ B. 14 G.
pr. März		pr. Juni/Juli	14⅙ B. ½ G.
pr. April	11½ B. 11¼ G.	pr. Juli/August	15 bz. B. 14½ G.

Sämmtliche Artikel fest bei wenigen Abgebern zu notirten Preisen.

Berliner Viehmarkt

vom 8. April 1850.

Zufuhr:
Rindvieh circa 500 Stück,
Schweine circa 1400 Stück,
Hammel circa 700 Stück.

Während der Verkehr in Rindvieh und Hammeln ziemlich lebhaft war, fanden Schweine weniger Absatz als sonst.

Preise im Allgemeinen ¼ — ⅓ Rt. höher als letztgemeldet.

Butter-Preise.

(Netto pr. Ctr.) Berlin, den 8. April 1850.

Mecklenburger 21 — — Rt., feine 23 — 24 Rt., Elbinger 15 — 17 Rt., Niederung 16 Rt., pomm. feine Pächter- 19 Rt., schlesische (in Kübel a 18 Quart) 6 a ⅓ Rt. pr. Kübel, Brieger in Tonnen 17 a 18 Rt., Netzbrücher feine 18 Rt., dergl. gewöhnl. 15 a 16 Rt., ostfriesländische in Tonnen a 53 Pfd. 7⅞ a 8⅞ Rt., dergl. in größeren Tonnen 18 a 20 Rt.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 7. April. (Passage de l'Opéra.) 5% 89,75.

Hamburg, den 8. April. *) Berlin-Hamburg 77. Köln-Minden 93. Magdeburg-Wittenberge 57. Nordbahn 40. Getreide flau, Oel flau, pr. Mai 22½, Oct. 21½ nominell.

Frankfurt a. M., den 8. April *) Nordbahn 41½. Metalliques 78⅛. Metall. 4½ % 68⅓. Span. 30. Badische 31. Kurheß. 31⅛. Wien 101½.

(Tel. Corresp.-Bureau.)

*) bereits in den meisten Exemplaren unserer gestrigen Nummer mitgetheilt.

Auswärtige Börsen.

Paris, den 6. April. Die Börse eröffnete flau, doch erholte sich Rente bald durch den Bedarf der kleinen Speculanten für die Wochen-Liquidation, das Geschäft war übrigens sehr still und Bank-Actien wie Eisenbahn-Actien offerirt und weichend. 3% Rente 55,70. 5% Rente p. C. 89,65, p. ult. 89.60. Bank-Actien 2165. Span. 3% 37½. — Nordbahn 421¼.

London, den 5. April. Consols Anfangs ⅛ % höher, schließen wieder ⅛ % niedriger, und p. C. 96 ⅛ a ¼, a. Z. 96¼ a ⅜. — Fremde Fonds bei schwachem Geschäfte preishaltend. Russen 107. Neue russ. 4½ % 1⅜. Ardoins 17⅜. Integr. 55½. Port. —. Span. 3% —. Mex. 28⅛.

Breslau, den 8. April. Polnisches Papiergeld 96¼ bez. Oester. Banknoten 86⅙ a ¾ bez. Poln. 500-Fl.-Loose 80 B. Schatz-Obligationen 4% 79 B. Oberschles. Lit. A. 103¾ G., do. B. 102⅓ G. — Breslau-Schweidnitz-Freiburg 76 B. Sächsisch-Schlesische —. Niederschlesisch-Märkische 83⅓ G. Köln-Minden 94¾ B. Neiße-Brieg 35⅔ G. Krakau-Oberschlesische 66¼ bez. Krakau. Prior. 4% 84 B. Fr.-W.-Nordbahn 40½ G.

Amsterdam, den 6. April. Integr. 55⅝. Arnheim —. Amsterdam-Rotterdam —. Ardoins 10¾. Coupons 8. Span. 3% 29⁵⁄₁₆. — Portug. 36. Russen 104¼. Stieglitz —. Metall. 5% 77, do. 2½ % 41⅝. Mexik. 27⁷⁄₁₆. London 12,5 G. Hamburg 34¾ G.

Integrale durch einige Verkäufe gedrückt, dagegen Span. 3% sehr belebt und gefragter, Port. matter, russ. und öster. gut preishaltend, franz. unverändert.

Leipzig, den 8. April. Leipzig-Dresden E.-A. (ohne Dividende) 112, 111¾. Sächsisch-Baierische 86½, 86. Sächsisch-Schlesische 93½, 93. Chemnitz-Riesa 24½ B. Löbau-Zittau 25⅜, ½. Magdeburg-Leipzig 214 B. Berlin-Anhalt 89¼, 88¾. Crakau-Oberschlesische —. Köln-Minden 94¾ G. Fr.-W.-Nordbahn 41 B. Altona-Kiel 93 B. Anhalt-Dessauer Landesbank 125, 124½. Preuß. Bank-Antheile 94, 93¼. Oester. Banknoten 86½ G.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, 8. April. Weizen loco 46 a 52 Rt. gefordert, Schlesischer auf Lieferung 50 Rt. bezahlt, märkischer 89 Pfd. Weizen auf 50 Rt. gehalten. 49½ Rt. G.

Roggen loco 25 a 27 Rt. gefordert, 24¾ Rt. für 82 Pfd. bez., pr. Frühj. 82 Pfd. 24⁷⁄₁₂ a ⅔ bez., 86 Pfd. 25⅓ Rt. bez., pr. Mai — Juni 86 Pfd. 26½ a ¾ Rt. bez., pr. Septbr. — Oct. 82 Pfd. 27 Rt. bez. — Hafer 14 a 17½ Rt., Erbsen 27 a 35 Rt. gef., kleine Kocherbsen 30 — 29 Rt. B., Futtererbsen 27 Rt. G.

Rüböl in loco 11½ Rt. gefordert, pr. April 11½ Rt. bezahlt, pr. April — Mai 11⅙ Rt. bez., pr. Mai — Juni 11 Rt. bez., pr. August — September 11 a 10⅚ Rt. bez., pr. September — October 11⅙ a 10⅚ Rt. bez.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand ohne Faß 25½ % gef., 25¾ % bez., pr. Frühjahr 26¾ a ⅔ % bez., pr. Juni — Juli 24⅞ % bez., pr. Juli — August 24½ % bez.

Breslau, 8. April. Trotz schwacher Zufuhren war Weizen in geringen und mittel Sorten mehr offerirt und schleppend, Roggen sehr fest, Gerste, Hafer und Kocherbsen fanden leicht Nehmer.

Man bezahlte für weißen Weizen 33 — 51 Sgr., für gelben Weizen 32 — 49 Sgr., Roggen holte für 88 Pfd. 25½ — 26 Sgr., 86 Pfd. 24½ Sgr., 85 Pfd. 24 Sgr., 84 Pfd. 23½ Sgr., minder wiegende Sorten kommen zwar sehr wenig und nur manchmal vor, dafür wird aber nur 21½ — 23 Sgr. bewilligt. Gerste bedang 18 — 21 Sgr., Hafer 15 — 17 Sgr. und Kocherbsen 24 — 27 Sgr.

Oelsaaten ohne Angebot, Rapps 80—90, Rübsen 65—78 Sgr., Leinsaat 45—60 Sgr.

Kleesaat bei schwachem Angebot fast ohne Frage, rothe 7—14, weiße 5—11½ Rt.

Thymotheesaat 8⅚ — 9 Rt.

Spiritus fest, 5¾ Rt. B., 5⅔ Rt. G.

Rüböl ohne Geschäft, 12¾ Rt. loco.

Zink loco 4½ Rt. B. ohne Umsatz.

Eisenbahn-Anzeiger.

Bergisch-Märkische. Februar-Einnahme für 26,754 Personen, 209,763 Ctr. Steinkohlen und 61,500 Ctr. Güter 16,001 Rt. 17 Sgr. 1 Pf.

Ich wohne jetzt Dessauerstr. Nr. 31.
Eduard Jacobi.

Telegraphische Korrespondenzen.

Erfurt, Dienstag, 9. April, Nachmittag 2 Uhr. Im Volkshause einstündige Sitzung, welche mit Wahlprüfungen ausgefüllt wurde. Die jetzige Gesammtzahl der Abgeordneten beträgt 214. Die nächste Sitzung ist auf Freitag anberaumt, und auf der Tagesordnung steht: Bericht des Verfassungs-Ausschusses.

(Telegr. Corresp.-Büreau.)

Inhalts-Anzeiger.

Der Schlehdorn.
Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Hiesige Presse. Erneuerung der Landräthe. Unterstützungsgelder für Gymnasial-Beamte. Amtliche Vertretung der Abgeordneten. Der conserv.-constit. Central-Verein. 20. Landwehr-Regiment. Erkenntniß. Städtisches. Aus der deutschen Reichs-Zeitung. — Pleschen: Wahl. — Breslau: Freisprechung. Klassensteuer. — Erfurt: Zum Parlament. — Münster: Temme freigesprochen.
Wien: Vermischtes. — Prag: Begräbniß. — München: Kammer. — Karlsruhe: Begnadigung. — Baden: Nekrolog. — Frankfurt: Besatzung; Bundes-Commission; Prinz v. Preußen. — Hanau: Anklageakte. — Darmstadt: Prozeß Stauff-Görlitz. — Dresden: Maigefangene. — Hannover: Militair-Jubiläum des Königs. — Arolsen: Reaction. — Kiel: Landes-Versammlung.
Ausland. Frankreich. Paris: Stürmische Sitzung; Antrag Larochejacquelein's. Wahlen. Die Burggrafen. Fürstin Lieven. Vermischtes.
Großbritannien. London: Die Times über Erfurt. Vermischtes.
Italien. Turin: Itinerare des Papstes. Zustände.
Spanien. Madrid: Verhältnisse zu England. Graf Mirasol. Clamor Publico.
Niederland. Amsterdam: Hofnachricht. — Gravenhaag: Hof-Nachricht.
— Inserate. Geschäfts- und vermischte Anzeigen. Handels- und Börsen-Nachrichten.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Selbstverlag der Redaction.
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.